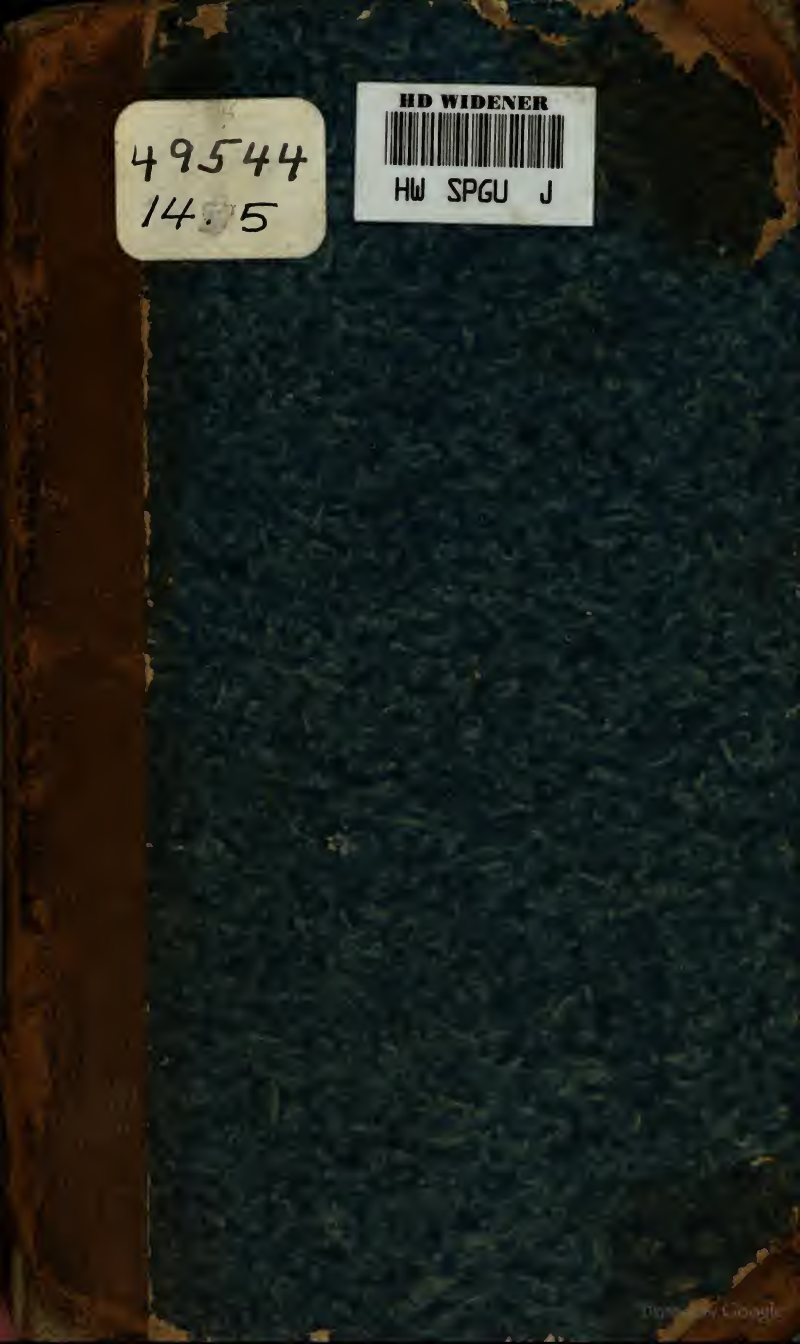
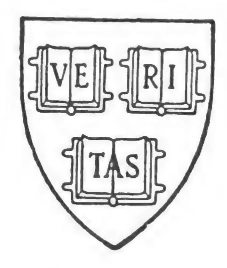

49544
14.5
HD WIDENER
HW SPGU J
Digitized by Google

19544.14.5

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

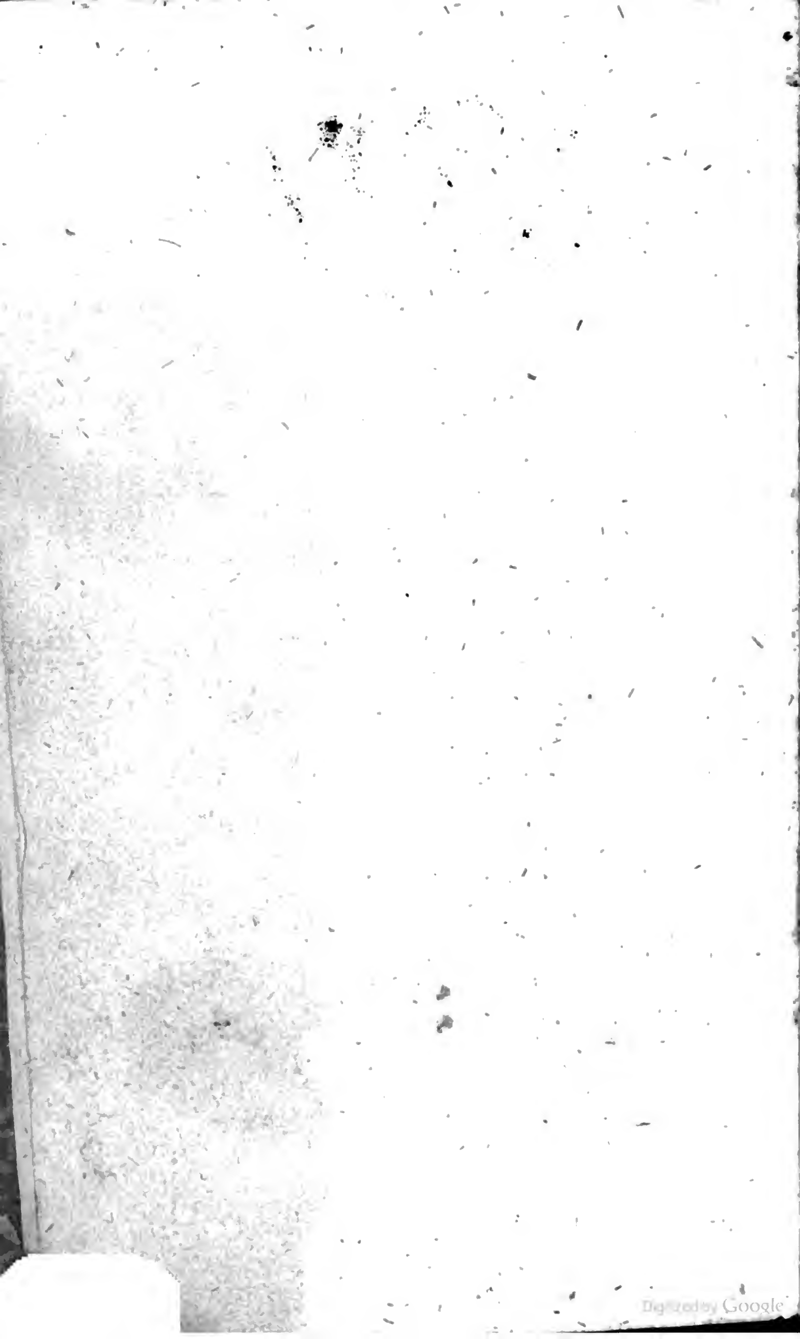


FROM THE BEQUEST OF
HUGO REISINGER
OF NEW YORK

For the purchase of German books

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google

Antonia Georgini

oder

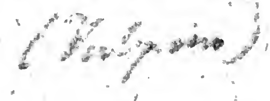
die Banditen von Neapel

Ein

romantisches Gemälde

vom Verfasser

des Rinaldo Rinaldini.

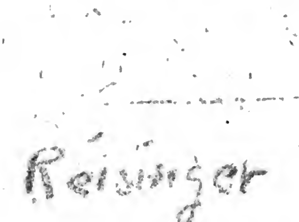


Köln, 1812.
bey Hennig und Müller.

J. F. Schmidt.

Digitized by Google

~~49544.8~~
49544.14.5



Reisinger

Digitized by Google

1.

Die Pauken wirbelten. Tausende von Lampen zeichneten den Pallast des Marchese Sagliano vor den Prachtgebäuden des St. Markusplatzes aus, und schienen die längst gesunkene Sonne verhöhnen zu wollen. Der Marchese gab ein prächtiges Fest zur Geburtsfeier seiner Gemahlin, und das Ganze verkündete den Reichthum und den Geschmack des Wirthes. Schon eine Stunde dauerte der Ball, und nachsinnend lag Eduard im Fenster und starrte hinaus in die Dunkelheit. — „Sie

Digitized by Google

tanzen nicht?" — fragte der Procurator Roalto den Geisteslosen, und verbindlich erwiederte dieser: „ich fürchte unhöflich zu seyn, wenn ich diese Horen mit einem Stümper meiner Art belästige." — „Ich kenne jemand, der, wenn sie es denn durchaus so nennen wollen, diese Stümperei verzeihen würde, — „versetzte der Procurator — und führte ihn zu einer Dame, die so eben bis zum ersten Paar der Colonne hinaufgerückt war. Eduard stand, wundersam erschüttert, vor der lieblichen Gestalt, deren Totaleindruck ihm die einzelnen Schönheiten übersehen ließ. „Ein blöder Jünger Terpsichorens" — sprach Roalto, ihn vorstellend. „Der die Göttin um Flügel bittet, — „versetzte mit einer Verbeugung albern der Verlegene, um doch etwas gesagt zu haben. „Bewahre der Himmel, fiel der Prokurator ein — „ich glaube, sie entflögen unsern Damen, aus

Digitized by Google

lauter Bescheidenheit.“ — Die Tour begann, und befreite den Gefolterten von einem Gespräch, das zu den geistlosesten gehörte, die er jemals geführt haben mogte. Starr sah er der Himmlischen nach, deren Sohle den Boden kaum berührte, und erwachte aus seiner Betäubung erst, als der lange Tanz geendigt war. „Ist er bekehrt?“ — fragte der Marchese, der das erste Gespräch Eduards mit dem Procurator gehört hatte, diesen und zum zweitenmal stand Eduard vor der Reizenden, die am Arme des Marchese den Saal durchstreifte. „Wie sie sehen“ — fiel Eduard ein, und forderte die Liebliche zu einem Schottischen auf. Sie verneigte sich, und die anstimmende Musik führte beide zu ihren Plätzen. „Ihre Nachsicht“ — stotterte Eduard — und der Rest ward vom Herzklopfen unhörbar, denn das Vortanzen traf ihm — Bänglich

Digitized by Google

suchte er in seinem Gedächtniße den geschmackvollsten aller Tänze auf, die man sonst in Deutschland, Meisterstücke nannte, und gebahr endlich in der Angst seines Herzens ein Mittelding von schlecht und gut, das als ausländisches Produkt hier sogar auffiel. Fortgerissen von dem Zauber und der Leichtigkeit seiner Tänzerin, machte der Wunsch ihr zu gefallen, ihn zu einem zweiten Vestris, und erhitzt lispelte die Ueberraschte am Ende des Tanzes — „sie sind ungerecht gegen sich selbst, meisterhaft haben sie getanzt.“ — „Von jeher begeisterten Götter die Sterblichen, erwiederte Eduard, und mir erschien ja Terpsichore persönlich. Ein leiser Händedruck war seine Belohnung, und der Marchese überschüttete ihn in diesem Augenblicke mit Komplimenten. „Ich habe ein Couvert vis a vis ihrer Tänzerin an der Tafel für sie belegt,“ — [illegible]rte

bald darauf der Prokurator Eduarden zu, der im Spielzimmer am Punschtisch Stärkung suchte, und eine Umarmung belohnte den Freudeverkündenden Boten. „Apropos, wer ist sie denn?“ — fragte Eduard und mit der Bedeutung des Geheimnisses verließ ihn der Befragte. Sonderbar, dachte Eduard, warum ein Geheimniß aus einer Sache machen, die der erste, beste Dir verrathen kann, und eben wollte er Erkundigung einziehen, als der Marchese ihm mit einem, — „sie sind wohl so gütig“ — seine L'hombrekarte in die Hand schob, auf seinen Platz am Spieltische deutete, und den Saal verließ. Eduard setzte sich auf des Marchese Platz, der durch die Flügelthüren des Spielzimmers die Aussicht auf den Tanzsaal gewährte, wo so eben seine Tänzerin [illegible] Arme ei[illegible]gen fremden Mannes [illegible] [illegible]n Solo mit 3 [illegible],

um während des Gasco, das er nahm, durch den Saal blicken zu können und verkaufte die Karte einmal über das andere. „Sie spielen zerstreut,“ — bemerkte Donna Veldera, die der lieblichste Theil einer Dreieinigkeit war, deren andre Theile sie codille machen wollten, und die jetzt ihr Spiel durch Eduards Geistesabwesenheit gewann. „Ja wohl — versetzte der hinter seinen Stuhl getretene Marchese, dem Eduard während einer Viertelstunde 130 Zechinen verlohren hatte, und der Ruf zur Tafel erlöste den Armen von den Qualen des Tartarus. Die Stühle flogen, die Gesellschaft begab sich in den Speisesaal und bewußtlos wurde Eduard vom Prokurator zu seinem Platz geführt. „Ists gefällig?“ — fragte der aufwartende Bediente zum drittenmal den nachsinnenden Eduard, als dieser mit einer schnellen Wendung die ihm präsentir-

Digitized by Google

te Speise dem Bedienten aus der Hand und der neben ihm sitzenden Donna Velbera über das Atlaskleid warf. „Verzeihung stotterte der Verlegene, dessen Wangen jetzt das vernichtete Rosakleid verdunkelten, und ein zorniger Blick strafte die Beschönigung von Eduards Ungeschicklichkeit aus dem Munde der schönen Nachbarin Lügen. Wenn das so fort geht, dachte Eduard bei sich selbst, so bist Du morgen der Stoff aller Gespräche auf Promenaden, und in Theegesellschaften, und das Klingen der Gläser erinnerte ihn, daß er bis jetzt weder gegessen, noch getrunken habe. Man brachte Toasts aus, und der Wein, den Eduard jetzt reichlich genoß, löste endlich seine Zunge, und vernichtete eine Blödigkeit, über die er beym sechsten Glase Rheinwein schon zu lächeln anfieng. „Alle Verehrerinnen Terpsichorens,“ — rief er, stieß mit der gegen-

Digitized by Google

übersitzenden bezaubernden Unbekannten an, und that sich mehr auf seine Herzhaftigkeit, die diese Gesundheit zur Welt brachte, zu gut, als ein neugeprägter Fähndrich auf sein Port epée. Sie verneigte sich, und die unterbrechende Musik beschleunigte das Ende der Tafel und Eduards Glück, denn rasch hing sein Idol am Arme des erwähnten jungen Mannes, und flog mit ihm zum Länderer. Die Bedienten erinnerten Eduard, daß er der Letzte im Speisesaale sey, und unmuthig trat er in den Tanzsaal. Doch vergebens luden harmonische Töne ihn zum Tanze ein, stumm lag er im Fenster und starrte in die Nacht hinaus. — „Der ist ihr Begleiter, dem sie freundlich lächelte,“— murmelte er — „wer ist sie selbst, die — „Meinen Wagen, Franzesco“ rief in diesem Augenblicke der Marchese einem Bedienten entgegen und führte den

Digitized by Google

Gegenstand von Eduards Betrachtungen der Treppe zu. „Für wen?“ — fragte Eduard, der bis jetzt nichts bemerkt hatte, den an ihm vorübergehenden Prokurator. „Für Aurelien,“ — war die Antwort, und nun erst vermißten Eduards umherschweifende Blicke sein Ideal. Aurelia heißt sie also, wiederholte sich der Erstaunte, und stürzte die Treppe hinab, um ihr Lebewohl zu sagen. Doch vergebens! Schon verhallte das Rasseln des Wagens, der Eduards Himmel in sich schloß, und bewußtlos sank dieser, von den Begebenheiten dieses Abends seltsam ergriffen, und von Wein und Gefühlen berauscht, mit Anbruch der Morgenröthe in den Vergessenheits = Tarus alles Irrdischen.

Digitized by Google

2.

Der Kaufmann S. in D . . . , . . war ein jovialer Mann, der dem bleichen Sensemann zum Trotze, zwey Gattinnen überlebt hatte, und jetzt zum drittenmal in Hymens Freudenhimmel — (?) getreten war. Zwey Kinder, die Frucht dieser Ehe, Eduard und Charlotte, vermehrten eine Familie, die an und für sich schon zahlreich genug, noch bedeutender durch 3 erwachsene Stiefkinder wurde, die die dritte Gattin als Wittwe ihm, außer einem nicht unbeträchtlichen Vermögen, am Vermählungstage zubrachte. Er liebte ein geselliges, frohes Leben, und so war sein Haus ein Sammelplatz vieler heurathslustigen Mädchen, und verliebten Jünglinge; und während die Alten am L'hombre und Weintisch die Gastfreiheit des Wirthes priesen, weckten die Töne des veranstalteten Conzerts die

Digitized by Google

heimlichen Regungen der Natur in so manchem Herzen, das hier endlich sein Ideal zu finden, oder von einer langwierigen unangenehmen Vacanz erlöst zu werden hoffte. Jeder fand also seine Rechnung in diesem Hause, und was war natürlicher, als daß S. von den Gästen venerirt, sein Wein getrunken, und Eduard, der verzogne Liebling der Eltern, von allen für ein Wunderkind ausgeschrieen wurde, an dessen Geburtstage die Musen und Grazien, ihre lieblichsten Geschenke für ihn, in den Schooß der weinenden Mutter gelegt haben sollten. Kein Wunder, daß der Knabe, von Jedermann geschmeichelt, von der Mutter abgöttisch geliebt, und vom Vater viel zu zärtlich und nachsichtig behandelt, frühe die Superiorität seines Willens, über jeden andern Willen im Hause kennen lernte, und im sechsten Jahre der bewunderungs-

Digitized by Google

würdigste aller kleinen Despoten war, die jemals existirt haben mögen. — Von der Natur mit allem ausgestattet, was in Geistes= und Körper=Hinsicht das Liebenswürdige eines Knaben bildet, war er daher wirklich schon früh ein Gegenstand der Bewunderung, und nicht undeutlich zeigten diese Keime auf die einstige Größe hin, zu der er als Mann hätte gelangen können. Doch zeitig genug hinderten Eigendünkel und Leichtsinn, die durch Verzärtelung und unrichtige Erziehung, gewaltsam in die Seele des Kindes gepflanzt wurden, die Vervollkommnung desselben, und im sechsten Jahre schon war Anlage zum großen Egoismus in ihm da. Um diese Zeit starb Eduards Mutter, und ihr Tod brachte freylich eine große Veränderung im Hause hervor. Die Gesellschaften wurden immer seltener, und blieben endlich ganz fort, weil Eduards Vater, zu sehr mit

Digitized by Google

kaufmännischen Verhältnissen beschäftigt, jetzt immer weniger Geschmack an diesen rauschenden Vergnügungen fand, und die nothwendige Zerstreuung und Erhohlung lieber außer dem Hause suchte. — Doppelt schädlich wirkte dies auf Eduards Erziehung. Den Händen der Miethlinge anvertraut, von einem ältern Halbbruder, der die ersten Erziehungsfehler gewaltsam redressiren wollte, zu streng behandelt, hie und da aber doch immer noch vom Vater in Schutz genommen, bildete sich der Knabe unvermerkt zum Heuchler, der vermittelst der Schlauheit geistvoller Kinder, die Schwächen seiner Beherrscher leicht errieth, und jeden nach diesen behandelte. Ein fürchterlicher Herbststurm nach drey verflossenen Jahren, zertrümmerte zwey von Eduards Vater für eigne Rechnung versendete Schiffe, an Hollands Küsten, vernichtete so den Wohlstand dessel-

ben, und brachte ihn in Verbindung mit ungestümen Gläubigern endlich bis zum Concurse, der nach zwey Monaten den Tod des unglücklichen S. nach sich zog. Die Trümmer des Vermögens fielen den Creditores zu, und der Rest des von der Mutter Eingebrachten, sicherte jedem Kinde der letzten Frau ein kleines Kapitälchen, das zur höchst nothwendigen Existenz während der Knaben- und Jünglingsjahre hinreichte. Er erhielt Vormünder, wurde in eine Pensionsanstalt gebracht, die mit vielen andern den guten Willen, aber die mangelhafte Ausführung gemein hatte, und schmerzlich büßte bey den strengen Pädagogen der arme schuldlose Knabe die Verzärtelung der Aeltern. Er lernte, was man so eben höchst nothwendig braucht, um aus einer solchen Anstalt in die Welt zu treten; doch blieben alle edleren Geisteskräfte noch äußerst ungebildet, bis er end-

Digitized by Google

lich einem Manne in die Hände fiel, der den höhern Sinn des Knaben für alles Große, Energische und Geistige entdeckte, die Flecken seines Charakters, in früherer Erziehung ihm aufgedrückt, möglichst verwischte, und so viel sich in einem Zeitraume von einem Jahre thun ließ, den Durst nach Wissenschaften und Vervollkommnung, den Sporn zum großen Manne in ihm weckte. Doch unvollendet blieb das angefangene Werk, denn zu kurz war die Zeit, die ihm zum Wirken vergönnt war, und so trat Eduard mit oberflächlichen Kenntnissen ausgerüstet, mit einem gefälligen Aeußern, als ein Mittelding von Herzensgüte und Leichtsinn, von Verstand und Unerfahrenheit, mit hundertfältigen schönen, aber durchaus nicht kultivirten Anlagen, im siebzehnten Jahre in die große Welt, und nur sein Stolz, unter so vielen glänzenden Jünglingen nicht zurückstehen zu wollen,

Digitized by Google

bildete so manche Kenntniß noch weiter aus, und sein wirklich heller Kopf machte ihm jede Mühe dieser Art leicht. Dem Kaufmannsstande bestimmt, gieng er auf dieser Laufbahn drey Jahre fort, lernte hie und da die Welt mit ihren tausend Nuancen, aber auch nur oberflächlich kennen, und wurde nach diesem Zeitraume von einem großen Hause in D, ... in mancherley Geschäften auf Reisen gesendet. Seine Tour führte ihn nach Venedig und bedeutende Empfehlungen von wichtigen Häusern, mit denen der Marchese Sagliano in Verbindung stand, brachten ihn in dessen Pallast, wo wir ihn zu Anfange der Geschichte gefunden haben.

Digitized by Google

3.

„Feuer!“ — scholl es in Eduards Ohren, und in zwey Minuten stand dieser in der Nähe seiner Wohnung vor einem brennenden Gebäude, in dessen höchsten Stockwerke eine weibliche Stimme um Hülfe schrie. Entschlossen sprang Eduard in die Flamme, aus der der Procurator Roalto den Tollkühnen zurückschleuderte. „Es ist Aurelia“ — rief Eduard, der ihre Stimme erkannte, und flog, dem Sturmwinde gleich, über brennende Balken, halb eingestürzte Treppen und Trümmer der Zerstöhrung, geleitet von dem Schutzgeist alles Edlen, auf den Flügeln der Liebe zu der Höhe, aus der der Angstausruf ihm entgegentönte. Athemlos trat er in ein angegangenes Zimmer, aus dem Flamme und Qualm ihm zugleich entgegen schlugen. Halb betäubt ergriff er die Ohnmächtige, hob sie mit Riesenkraft

Digitized by Google

in seine Arme, und stürzte aus dem brennenden Zimmer der ersten Treppe zu, die in diesem Moment vor seinem Auge zusammensank. — Allmächtiger, rief er, und eilte halb besinnungslos einem Seitenzimmer zu, aus dem der Procurator mit dem Marchese ihm entgegenkam, die Ohnmächtige ihm aus den Armen rissen und mit ihr verschwanden. Ein schrecklicher Schlag verkündete jetzt den Einsturz des Hausgiebels, und besinnungslos stürzte Eduard zu Boden, und in diesem Augenblicke — aus dem Bette, — zu dem der Bediente des Marchese jetzt trat, und dem Träumenden, der sich in aller Eil aufraffte, ein Billet desselben präsentirte, dessen Zeilen die Sonnenstrahlen des Mittags beleuchteten. „Ich werde die Ehre haben" — sprach der Schlaftrunkene zu dem lachenden Boten, der jetzt das Zimmer verließ, und dem Erstaunten Zeit gönnte, den Inhalt

des Billets genauer zu lesen, das eine Einladung in die heutige große Opera seria enthielt. „Sonderbar, murmelte Eduard, allmählig zur Besinnung kommend; „ein seltsames Nachtgesicht!“ — „Wie weit die Phantasie den Sterblichen führt.“ — fuhr er, sich ankleidend, fort. „Und „wer ist sie, die Liebliche, deren Eindruck „so heftig auf mich wirkte, die den Gewandten, selten Verlegnen zum Automaten umwandelte, und dann meinem Auge „so plötzlich entschwand? — Woher die seltsame, geheimnißvolle Art, mit der man „ihre nähere Kenntniß mir versagt? — „Nun, das wird und muß sich heute aufklären! — — Dies war der Schluß eines Monologs, der freylich ein ganzes Kapitel füllen könnte, mit dem aber der Verfasser großmüthig genug Leser und Verleger verschont.

Digitized by Google

4.

Der Marchese Sagliano war ein feiner Epikuräer, der in seinem zwey und vierzigsten Jahre noch alle diejenigen Freuden genoß, die sonst nur dem Jünglingsalter angehören. Daher die öftern Gesellschaften bey ihm, zu denen gebildete Leute aus allen Ständen, besonders aber die ersten Schönheiten, und aufblühenden Knospen Venedigs, und vorzüglich alle Fremden gezogen wurden. Bey einem äußerst großen Vermögen, lebte er dennoch, trotz aller Vergnügungen und Ausgaben auf der andern Seite so ökonomisch, daß er die Interessen seiner großen Capitalien nie verzehrte. Gutmüthig, ohne edel zu seyn, voller Lebenslust, äußerst reitzbar, für jeden Eindruck des zweiten Geschlechts fröhlich und verstimmt, je nachdem der Moment auf ihn wirkte, und begabt mit einer Men-

Digitized by Google

ge Launen und Schwächen, die bey genauerer Kenntniß seines Characters, die bessern Seiten desselben verdunkelten; konnte er dem Schicksal danken, das ihm zum einzigen Sohn und Erben einer der reichsten Familien Venedigs schon vor seiner Geburt bestimmte, und Fortunens Laune, die ihm, das Mittel zum Lebensgenuß, den Despot der Könige, den Talismann der Dummen, den Schlüssel aller Geheimnisse, mit einem Worte — Gold, im Ueberfluß geschenkt hatte, dokumentirte hier den seltnen Fall einer weisen Vertheilung; denn ohne Metall wäre dieser Mann ewig eine klanglose Münze in der großen Wechselstube der Lebens geblieben. — Seine Gattin war die Tochter eines sehr guten, aber gesunkenen Hauses, und, wie einst im Olymp, so hatte diesmal auch hier auf Erden, Vulkan eine Venus heimgeführt. Sie war einst der Stolz ihrer Vaterstadt

Digitized by Google

gewesen, und um desto auffallender erschien sie dem Fremden, der bey dieser Versicherung auf sie blickte, und statt einer im neun und zwanzigsten Jahre noch blühenden Rose, jetzt einer geknickten Lilie begegnete, die im Stillen die Wahrheit des Grundsatzes erkannte, daß Gold allein nie wahres Glück befördere, sondern nur ein relatives Gut, und höchstens Mittel zum Zwecke sey. Von Natur und Erziehung gutmüthig, hatten nur die Verhältnisse, in die sie als Gattin des Marchese trat, ihr einen Theil des höhern innern Werths geraubt, und an die Stelle ehemaliger Herzlichkeit und Seelengüte, trat, im ewigen Umgange mit der sogenannten großen, besser aber gesagt, mit der verdorbenen, Seel- und Herzenslosen Welt, ein gewisser Höflichkeitston, der sich besser fühlen, als beschreiben läßt. Sie war gebildet genug, um die Schwächen ihres Gat-

ten zu erkennen, und ihr heller Verstand, gab ihr bald die richtigsten Mittel an, ihn zu behandeln. Der Marchese, der überall ein sogenannter guter Mann war, wenn sein Vortheil, sein Vergnügen, und seine Bequemlichkeit nicht in Collision kamen, erkannte hie und da, das wirklich musterhafte, duldsame Benehmen seiner Gattin, und seine natürliche Gutmüthigkeit gab ihr daher auf der andern Seite, Feste, Vergnügungen, Geld, Putz, und alle die Güter des Lebens, die er, von Jugend auf an diese gewöhnt, und ohne besondern Sinn für höhere, edlere, unvergänglichere Genüsse, für die Hauptbasis der irrdischen Glückseligkeit hielt. Vier Kinder waren die Früchte dieser Ehe, und jeder, der ohne geistige, poetische liebevolle, häusliche Aufforderungen, den Tempel seiner Glückseeligkeit aufzuführen weiß, der mußte, bei einem Blick in diese Ehe, sie zu den

Digitized by Google

erträglichen rechnen, die nur selten durch Hauptstürme am Horizonte Hymens verfinstert werden, und jeden einzelnen Theil in dieser Sphäre, freilich nach seiner Weise, beglücken.

Der Verfasser glaubte die Schilderung dieser Familie, den weitern Begebenheiten Eduards vorangehen lassen zu müssen, um den Leser auf den gehörigen Standpunkt zu stellen, wo er stehen muß, um sich manche bedeutende spätere Situation desselben zu erklären.

5.

Der sechste Glockenschlag rief Eduard jetzt zur Oper, und in die Loge des Marchese, wo er diesen nebst dem Procurator, umringt von mehreren Damen und Nobi-

Digitized by Google

lis, schon anwesend fand. Imposant war der Anblick des prachtvoll erhellten Hauses für den staunenden Jüngling, dessen Auge in dem weiten Raume, der eine Menge Schönheiten einschloß, umherschweifte; hier einem schönen Arme, einem schwellenden Busen, dort einer Lockenfülle, einem Madonnenblicke begegnete, und von den reizenden Faltenwürfen, und dem Grazienwuchse lieblicher Gestalten, zu den niedlichsten Füßen niedersank, die er jemals gesehen zu haben, sich erinnerte. Verzeihlich war es, daß die Masse dieser Eindrücke den Tiefergriffenen, taub für das Chaos von Fragen machte, mit denen der Marchese und die andern Anwesenden ihn überschütteten. Er sollte sagen, wie das gestrige Fest ihm gefallen habe, wie er sich befinde, wie er geruht, und was dergleichen leere, nichtssagende Floskeln gewöhnlich mehr sind. Mühsam wand er sich

durch dieses Labyrinth, und nur die etwas satirische Frage der Donna Veldera, ob er seinem Ideal, das ihn gestern bezaubert, und dadurch den Damen der Gesellschaft einen der besten Tänzer entzogen habe, heute noch nicht begegnet sey, war der Faden, an dem der arme Theseus sich aus dem Irrgarten seiner Gefühle heraus, und hier in der Alltagswelt, das goldne Vließ seiner Fassung wieder fand. Er verneinte es, und die Ouverture beendigte ein Herzensexamen, in welchem unser Kandidat, Amor'n zur Schande, herzlich schlecht bestanden seyn würde. Vergebens strebte Eduards unstätes Auge unter den Grazien und Göttinnen dieses Olymps, Aurelien zu entdecken, und nur die Furcht, aufs neue in die Hände der losen Veldera zu fallen, unterdrückte die schon auf der Zunge schwebende Frage nach ihr. — Begeisternd schlugen die

Digitized by Google

Töne des Cimarosischen Meisterwerks an das Ohr des Entzückten, der leidenschaftlich Erato's Zauberreich verehrte, und der erste Akt bestätigte die Sage auch in ihm, daß Italien ihre Wiege und Heimath sey. —

Der Zwischenakt gab ihm Zeit, sich wieder zu sammeln, und die Gegenstände umher etwas genauer zu betrachten. Der Prinz von *** in der herzogl. Loge zog zuerst Eduards Blick auf sich. Eine schöne Figur! Mars und Endymion in eins verschmolzen, stellten sich mit einer Hoheit und Güte in seiner Person dar, die, auch ohne Stern und Orden, die fürstliche Abkunft ahnen ließ. Er war, wie Eduard erfuhr, ein deutscher Prinz aus dem Hause H. und hatte erst seit einigen Wochen Venedig zu seinem Aufenthalte gewählt. Magnetisch zog er,

Digitized by Google

wenn man anders wagen darf, das schöne Geschlecht mit Eisen zu vergleichen, die Blicke aller Damen auf sich, und seufzend wünschte Eduard sich diesen Antinons-Kopf, dessen Seelenfenster in dem Augenblicke die Loge des Marchese fixirten.

Der zweite Akt begann mit einem allegorischen Ballet, das in die Oper verwebt war. Neues Erstaunen, doppelte Bewundrung ergriff Eduard, der hier der Quintessenz von allem, was man schön, lieblich, reitzend, bezaubernd nennt, in mannigfachen Formen begegnete. Die Harmonie in allen Bewegungen, die Leichtigkeit, die Anmuth der Tänzerin, die das höchste Ideal der plastischen Natur darstellten, Pracht, Musik, Mahlerey; alles dies machte das Ballet zum non plus ultra aller die er je gesehen hatte. Jetzt endigte der

Digitized by Google

Tanz in eine Gruppe, und en attitude standen auf einmal, wie unbeweglich, die vorher schwebenden Horen, als plötzlich, wie von einem leisen Zephyr geführt, das Urbild Terpsichorens in ihrer Mitte erschien. „Aurelia"! — rief Eduard laut von seinem Gefühl überrascht, und die Blicke des ganzen Hauses wendeten sich zu dem Erglühenden. Dem allgemeinen Aufsehen zu entgehen, entfernte er sich schnell aus der Loge, und rannte bewußtlos jetzt einer Person entgegen, die eben so eilig als er, den entgegensetzten Weg nahm, und in der Eduard jetzt, den vorher bewunderten Prinzen erkannte. Pardonnez moi — stotterte der durch die unsanfte Berührung in einen Winkel geworfene Eduard, vor dem lächelnd der Prinz stand, und nun mit einem „c'est curieux" den Gang hinabgieng. Betäubt sah Eduard ihm nach, und den Fürstensohn verschwinden. La-

Digitized by Google

chend betrachtete der Aufseher der Logen den immer noch unbeweglich stehenden Eduard, der jetzt das treffendste Bild der wirklichen Versteinerung war. Das laute Gelächter des irrdischen Petrus gab dem Bewußtlosen einen Theil seiner Fassung wieder. „Wohin führt dieser Gang?" — fragte er und drückte dem Logenschließer ein Geldstück in die Hand. „Zum Theater" — erwiederte dieser, schnell höflich werdend, und öffnete die am Ende des Ganges befindliche Thür, die zu einer Treppe und von dieser herab in das Allerheiligste führte. „Eine Tänzerin also" — murmelte Eduard im Hinabsteigen, — „eine Tänzerin" — wiederholte er, gleich als ob er seinen eignen Unglauben widerlegen wollte, und begriff zum ersten mal in seinem Leben nicht, wie er das auf dem Balle nur einen Augenblick verkennen konnte. „Und der Prinz" — fuhr er

Digitized by Google

fort — und jetzt erst fiel ihm ein, daß dieser gleich bey Aureliens Erscheinung die Loge verlassen, und denselben Weg genommen hatte, den er jetzt gieng. Ein dunkles bitteres Gefühl bemächtigte sich seiner, und leise schien ein Genius ihm zuzuflüstern, „geh nicht weiter!“ — Doch zu spät! — Schon betrat sein Fuß den Götterboden und in wenig Augenblicken stand er vor der Lieblichen, der der Prinz so eben Champagner präsentirte. Ein Blick auf diese Gruppe, machte ihn zum zweitenmal zur Statue, und langsam nur beugte sich der Erwachende vor dem glänzenden Sternenmann, der ihn belachend, sich wieder zu Aurelien wandte. Doch diese, den Schmerzvollen in seiner peinlichen Lage gewahrend, trat mit einer leichten Wendung zu Eduard, und sprach mit Anmuth, ihn dem Prinzen präsentirend; „Erlauben Ew. Durchlaucht, daß

Digitized by Google

ich Ihnen hier einen jungen Mann vorstelle, der als Ihr Landsmann sich zu der großen Menge Ihrer Bewunderer zählt."
— Und der nur darum, fuhr Eduard gefaßter fort — Ew. Durchlaucht gefolgt ist, um sich Verzeihung seiner vorigen Unvorsichtigkeit zu erbitten, und ein seelenvoller Blick auf Aurelien widersprach diesem Motive. „Wir waren beyde schuldlos, sprach der Prinz mit einer freundlichen Herablassung, theilte Aurelien mit vieler Laune, das qui pro quo auf dem Logengange mit und wurde in diesem Augenblick von einem Adjudanten abgerufen. Beschämt, verlegen, das Uebergewicht der weiblichen Geistesgegenwart fühlend, stand Eduard von hundertfältigen Empfindungen erschüttert, sprachlos vor der Bezaubernden, ergriff dann ihre Hand, drückte einen heißen Kuß darauf, und sprach endlich, als seine Muthlosigkeit vor der Grazie ihrer

Digitized by Google

Herablassung, vor der Sanftheit ihres Blickes, und dem deutlichen Bestreben, ihm eine Verlegenheit ersparen zu wollen, schwand: „Ich danke ihnen. Sie haben Barmherzigkeit an dem Geistesarmen geübt, der seit vier und zwanzig Stunden sich selbst nicht mehr kennt, und ohne ihre Hülfe in diesem Augenblicke zur Zielscheibe des Spottes und des Gelächters geworden wäre. „Nicht doch" — erwiederte Aurelie freundlich und verschwand mit einem leisen Händedruck, der ihren Pelz, den sie der strengen Kälte wegen in den Pausen überzuwerfen pflegte, in Eduards Händen ließ, dem Begeisterten. Da stand er nun, der Glückliche mit dem magischen Verhüllungswerkzeuge der Reize Aureliens auf dem Arme, an die Coulisse gelehnt, aus der sie einer Göttin gleich herausschwebte, und das zahlreiche Publikum mit Herz und Geist zu ihrem Lobe hinriß. Da stand

Digitized by Google

er auf dem schlüpfrigen Boden der Wirklichkeit und Täuschung, der Seeligkeit und Verdammniß spendet, der die Phantasie entzaubert, wenn der Zuschauer hinter diesen Schleier der Göttlichkeit tritt, wo so oft die Tugend zum Laster, die Schönheit zur Furie, und der liebliche Unriß eines Engels zum körperlichen Antheil eines Teufels wird, wo Biederkeit, Treue, Liebe, Wahrheit Schattengemälde sind, die nur durch das optische Licht der tragischen Darstellung, und wo mancher Jüngling Ehre, Ruhe und seinen innern Werth ließ. — „O die Gute, sprach er zu sich selbst, von dem sanften Benehmen hingerissen, von dem hervorziehenden Betragen geschmeichelt, das einen Prinzen in gleichem Verhältniß zu ihm behandelte, und leise reihte sein innerer Geist die Folgerungen dieses Benehmens zu einer Kette seliger Stunden und Ereignisse. — „Daß

sie dir wohl will" — fuhr seine Eigenlie=
be fort — „liegt am Tage, gleichviel,
was für ein Motiv sie dazu hat. „Aber
der Prinz — fiel die Besorgniß ein —
„ist vielleicht nur ein Götzenbild, das sie
anbetet, weil sie muß, erwiederte das
Selbstgefühl, und höher schwang in diesem
Augenblicke Eduards leise Hoffnung sich.
Im Anschauen der Unvergleichlichen verlo=
ren, mahlte seine Phantasie ihm ein Eden
der Zukunft. Schon sah er sich im Geist
an ihrer Seite wieder, sie, von seinem
sprechenden Gefühl erschüttert, von eige=
nen Empfindungen überwältigt, und eben
breiteten sich Aureliens Arme aus, den Lie=
benden zu empfangen, als eine gewaltige
Hand, ihn von der Coulisse wegriß und
einer Thür zuschleuderte, die schwach an=
gelehnt, den Stolpernden zu einer Olla
potrida, von Schäferinnen, Nymphen,
Najaden, Herzogen, Rittern und Damen

Digitized by Google

hineinfallen ließ, die ihn mit einem Schrei, und einem darauf folgenden schallenden Gelächter empfiengen. „Verdammt,“ — murmelte Eduard, sich schnell aufraffend, und sprach, vom Fall zur Besinnung kommend zu den Mitgliedern der Gesellschaft, in deren Versammlungszimmer er sich jetzt befand: „Verzeihung, wenn ich unerwartet, und wider meinen Willen hier stöhre!“ — Lächelnd maßen die Blicke der Erstaunten, den, auf so ungewöhnliche Art sich producirenden Eduard, der bei der, in diesem Augenblicke erfolgten Verwandlung des Theaters jetzt erst gewahr wurde, daß die unheilige Hand des Maschienenmeisters der kategorische Imperativ gewesen sey, der ihn aus dem erträumten Himmel riß, und dieser buntgemischten Gesellschaft zuwarf. Jetzt trat auch Aurelia ins Zimmer, und höher stieg Eduards Verlegenheit, der, mit dem Pelz

Digitized by Google

auf dem Arme, gedrückt von der Bänglichkeit der Situation, und der erlittenen Beschämung, einem furchtsamen Bedienten gleich, im Hintergrunde des Zimmers stand, endlich seinen Muth zusammen nahm, und durch treue, launige Referirung des ganzen Vorfalls der Sache den Anstrich des Komischen gab. Man lachte, bedauerte den Unfall und die Scene endigte sich damit, daß Aurelia der Gesellschaft den heute zu lauter qui pro quo's prädestinirten Eduard als einen Freund des Marchese Sagliano vorstellte, dessen Nahme in diesem Kreise nicht unbekannt war. Das Schlußchor der Oper erinnerte Eduard, daß es Zeit sey, zu gehen. Ein Abschiedskuß auf Aureliens Hand, begleitete die Frage, wenn er sie wiedersehen würde, und ihre Antwort, daß sie seinem Besuch mit Vergnügen entgegensehe, machte den Forteilenden zum

Digitized by Google

Springer, der mit drei Sätzen die Treppe hinauf und zur Loge des Marchese eilte. „Wo steckten sie denn?“ — war die erste Frage der Anwesenden. „Im Himmel vermuthlich — „erwiederte die spöttelnde Veldera: doch nehmen sie sich in Acht, auch Engel fielen dort einst. „Und ich gehöre nur dem Staube zu, sprach Eduard, und fühlte im Stillen wie wenig dazu gehöre, den Sterblichen zum Fall zu bringen. Die Oper war zu Ende! — „Haben wir sie überrascht, fragte im Herausgehen der Marchese, und das Gedränge der Zuschauer, das Eduard jetzt vom Marchese trennte, brachte den erstern um den Rest der Erklärung, die Verheimlichung von Aureliens Nahmen betreffend. Ein reich gekleideter Bedienter drängte sich rasch und nahe zu ihm hin, sah ihm starr ins Gesicht, schob ihm mit dem Zusatz: „von ihr“ — ein Papier in die Hand,

Digitized by Google

und verlohr sich unter die Menge. Neugierig trat Eduard aus der Halle des Opernhauses zur nächsten Laterne und las:

„Eine Person, die Ihnen etwas Wich-
„tiges zu entdecken hat, wünscht Sie
„morgen Abend zu sprechen. Um
„8 Uhr erwartet sie ein Bedienter
„bey der dritten Thüre des Pallastes
„der Signoria, und bringt Sie zu
„mir. A.

„Das sieht ja einem Abentheuer ähnlich,“ sprach Eduard zu sich selbst, und eilte zum Marchese, der ihn zur Abendtafel eingeladen hatte. Der unterzeichnete Buchstabe setzte seine Divinationsgabe in Thätigkeit; doch vergebens strebte er das Räthsel zu lösen. Aurelia nannte,

Digitized by Google

leise sein Herz die Schreiberin, doch dem widersprach der reich gekleidete Bediente, der unmöglich einer Tänzerin angehören konnte. „Wer sie auch sey, die sich während des kurzen Aufenthalts von 8 Tagen unbekannter Weise für Dich interessirt, — sprach die Neugierde, du bestehst das Abentheuer. Im schlimmsten Falle ist es ein Irrthum, der sich leicht aufklären wird, und dir einen interessanten Abend verschafft. Er fand eine kleine, aber ausgesuchte Gesellschaft in Saglianischen Pallaste, die den Verlornen mit Anspielungen auf eine vorsätzliche Flucht und deren Motive empfiengen, und Eduards Contenanze auf eine starke Probe stellten. Der Rest des Abends verstrich schnell in diesem frohen Zirkel, und die ersten Strahlen der freundlichen Luna leuchteten den Fröhlichen zur Ruhe.

Digitized by Google

6.

Eduard S. an Wilhelm B. in D.

Venedig, im Jan. 180.

Nach langen 6 Wochen endlich eine Antwort von dem Saumseeligen, hör ich Dich ausrufen, und erlaube Dir, immerhin ein wenig auf mich zu zürnen. Aber gesteh, daß es wenigstens zu entschuldigen ist, wenn ein Fieberkranker aus dem Paroxismus erwachend, nicht gleich zu sich selbst kommen kann, sondern erst Ruhe braucht, um seine Kraft zu sammeln, und zusammenhängend sprechen zu können. Grade so geht es mir. Ich glaube immer noch zu träumen, denn zu mannigfach drängen die Begebenheiten meines Lebens sich zusammen, und kaum hab ich

Worte für das, was in mir vorgeht. — Ich bin geliebt — geliebt Wilhelm, von einem Engel. Lächle nicht, Du immer gleicher, ruhiger Mensch, spotte nicht über ein Gefühl, dem Du bis jetzt entgiengst, das Du also nicht kennst. Es giebt Momente im Leben, an denen alle unsre Erfahrung, unsre Menschenkenntniß, Vernunft und fester Wille, scheitern, sie ergreifen uns, und unwillkührlich, wie von einer Meereswoge fortgerissen, schwimmen wir der verhüllten Zukunft zu, unbewußt, was sie uns bringen wird, und ohne Kraft, uns eine andere Richtung zu geben. — Du warnst mich vor den gefährlichen Geschöpfen, die als Repräsentanten der Täuschung keiner Wahrheit fähig sind, die ewig im Larvenspiel geübt, immer nur Larve sind, und deren Zwecke selten oder nie das Herz eines Mannes, sondern seine Börse, seine Huldigung, oder gar am

Ende nur Genuß ist. — Ach Freund, das, und tausendmal mehr hab ich mir selbst schon gesagt, — aber nimm Dein Urtheil zurück, Aurelien trifft es nicht. Sie ist ein beßres Wesen, zu gut für die Verhältnisse in denen sie lebt, denn nicht mein Gefühl, nein die Stimme der ganzen Stadt, die doch selten dem Guten Gerechtigkeit widerfahren läßt, spricht nur mit Achtung von ihr, und aus jedem Munde tönt ihr Lob, ihre Vergötterung mir entgegen. Doch — laß Dir im Zusammenhange erzählen, höre, erstaune, und beneide mich.

Du weißt die Art und Weise meiner ersten Bekanntschaft mit ihr aus meinem letzten Briefe. Die seltsamen, unangenehmen Zufälle, von denen sie theils Zeuge war, die sie theils aus meinem Munde selbst erfuhr, konnten wohl eben nicht da-

zu beytragen, ihr eine günstige Meinung von mir beyzubringen. Dies fürchtete ich, und nicht ohne Grund, verzögerte ich meinen Entschluß, sie näher kennen zu lernen. Nur mein Gefühl, das mir keine Ruhe ließ, trieb mich eines Abends in ihre Wohnung. Seltsam war mir auf diesem Gange zu Muthe. Leise öfnete ich die Thüre ihres Hauses, und ein unwillkührliches Zittern überfiel mich, als ich den Fuß auf die Treppe setzte. Langsam gieng ich hinauf, und einem Verbrecher gleich, stand ich bebend vor dem Eingange in dies Heiligthum. Mehrere male krümmte sich der Finger zum Anklopfen, doch wie von einer höhern Macht zurückgehalten, stand ich nun schon Minuten lang da, und hatte nicht den Muth die Thüre zu öffnen. Ich sehe Dich lächeln, bey dieser Erzählung, denn Blödigkeit war sonst mein Fehler nicht, und Du wirst es nicht

Digitized by Google

begreifen, wie ich hier mit einem male zum furchtsamsten aller Liebenden werden konnte. Aber, Freund, nie hab ich es so lebhaft gefühlt wie wahr Kotzebue sagt; „nur ein Hasenfuß hat Herz in der Liebe" — als jetzt. Die Töne eines Fortepiano brachten mich endlich zu mir selbst. Sie sang! Ach Freund so müssen Engel singen, wenn anders die ewige Harmonie im Weltall die Tonkunst oben nicht entbehren kann. War ich vorher nicht festgekettet an dem Boden, so stand ich jetzt erst wie eine Bildsäule da. —

„Ich denke Dein" — sang sie,
Ich denke Dein, wenn mir der Sonne Schimmer
Im Meere strahlt,
Ich denke Dein, wenn sich des Mondes Flimmer
In Quellen mahlt.

Digitized by Google

Auch ich denke Dein, sprach ich zu mir selbst und — jetzt brach auf einmal der Gesang ab. Eben krümmte ich, Gott weiß zum wie vielsten male, den Finger, um anzuklopfen, als die Thüre sich öffnete, und Aurelia vor mir stand. Verlegner mogte wohl nie ein Sterblicher vor einem Mädchen gestanden haben, als ich jetzt vor Aurelien. Vergebens marterte ich mich, etwas hervorzubringen, das einer Entschuldigung meiner Dreustigkeit, meiner Stöhrung ähnlich sehen sollte, die Zunge versagte mir den Dienst, die Worte starben auf meinen Lippen, und einem Stummen gleich, folgt ich ihrer Einladung, näher zu treten. Alles athmete Zierlichkeit, und höhern Sinn für Bildung und Geisteswerth in ihrem Zimmer. Ihre freundliche Güte löste endlich meine Verwirrung. Frage mich nicht, was ich gesagt, gesprochen habe, hätte ich

Digitized by Google

mein Leben verwirkt, und könnte es durch treue Erzählung des ersten Gespräches retten, .— ich vermögt es nicht. Nach und nach schwand die Dumpfheit, die Sinnlosigkeit, in die mich mein Gefühl, meine Verlegenheit gesetzt hatten. — Sie sprach von Musik. Du weißt, wie unbedeutend meine Kenntnisse in diesem Fache sind, dennoch mußt ich spielen. Ich spielte, sang, und nicht meiner Kunst, nein, meinem Gefühl, das in jedem Akkorde, in jedem Worte sich aussprach, muß ich Lob zuschreiben. — Wilhelm, das war ein Abend, wie sie der Himmel nur seinem Lieblinge schenkt. Da saß ich neben ihr, hielt ihre Hand in der meinigen, sah ihr in das seelenvolle Auge, und schuldlos begegnete es dem meinigen, das sich zu Boden senkte. Kein Blick, kein Wort verrieth das gewöhnliche Mädchen, oder gar die Tänzerin, nein, Geist und Bildung athmete ihr

Digitized by Google

ganzes Gespräch und eine unverkennbare Herzensgüte sprach sich in jedem Worte aus. Ich hatte nicht den Muth sie über dies und jenes zu erforschen, doch freywillig und mit der größten Unbefangenheit sprach sie über Dinge, die mir wichtig waren. Ich weiß nun, daß jener junge Mann, der auf dem Balle ihr Begleiter war, und ebenfalls Tänzer ist, mit ihr erzogen wurde, aber aus allem, Wilhelm, schließ ich auch, daß er ihr gleichgültig ist. Glaube nicht, daß mein Gefühl dies Urtheil fällt, nein, das Auge der Liebe sieht scharf und keine Bewegung entgieng mir, wenn sie von ihm sprach. Aber nichts, durchaus nichts bemerkte ich, wodurch sie nähern Antheil an ihn verrathen hätte. Drey seelige Stunden verlebte ich so allein mit ihr, und immer größer wurde meine Achtung, immer heiliger mein Gefühl für sie. Sie erzählte mir kurz vor dem

Digitized by Google

Abschiede das Unglück einer Frau, deren Kind an jenem Abende, wo ich sie zuerst sah, von einem Wagen im Gewühle überfahren, und stark beschädigt worden sey. Ihr ganzes Herz lag in diesem Augenblicke, in seiner reichen Schönheit, offen vor mir da. Mitleid, Menschlichkeit, Rührung schwamm in ihrem Blick, und das Mitgefühl lockte Thränen in mein Auge. Unwillkührlich drückt ich ihr meine kleine Börse in die Hand. Wozu das, rief sie erstaunt. „Helfen sie, lindern sie," rief ich bewegt, „ich bleibe ja doch nur das todte Werkzeug bey dieser Handlung, denn ihrer schönen Seele hoher Werth vollbringt die That, und ihnen nur gebührt die Dankbarkeit der Unglücklichen. Wer so wie sie, fühlt, wer so menschlich, edel denkt und handelt, o der wird die kleine Gabe würdig für den besten Zweck zu brauchen wissen. Sie sah mich mit einem see-

Digitized by Google

lenvollen Blick an, dann auf die Börse und sprach mit Innigkeit: „Sie sind ein edler Mensch, doch auch ein wohlthätiges Gefühl kann irre leiten, kann zur Uebertreibung werden, und das muß nicht seyn.“ — Sie öffnete die Börse, und nahm vier Zechinen heraus. „Ich kenne die Unglückliche“ — sagte sie mit einer Wehmuth, die unbeschreiblich ist; — „dies wird hinreichen ihr Unglück zu mildern und sie zu unterstützen.“ „Alles, rief ich bewegt, alles, Aurelia!“ — „Wer wird das Gute wägen, das man stiften kann. — „Nein“ erwiederte sie, „es giebt mehr Traurige, Bedrängte und wenn auch deren einer nur von diesem Reste erfreut, getröstet, sein Elend gelindert wird, wie doppelt schön, wie gern wird dann der großmüthige Helfer bekennen, ich hatte früher mich doch übereilt.“ — Sie drückte sanft die Börse in meine Hand, und ich einen heißen Kuß

Digitized by Google

auf die ihrige. Schon schwebte mein Herz auf der Zunge, da trat ein alter Mann in einem einfachen Kleide in die Thüre. „Mein Vater“ — sprach sie — gieng freundlich auf ihn zu, führte ihn zu mir, und stellte mich ihm vor. Ich bewunderte die kindliche Ergebenheit mit der sie während meiner Anwesenheit ihn behandelte, und freundlich lud beym Abschiede der Alte mich zum Wiederkommen ein. Sie begleitete mich bis zur Thüre, noch ein Handkuß und ich flog die Treppe hinab. Lange noch stand ich auf der Brücke ihrem Hause gegenüber, und beneidete den Mond, der ungestraft seine Strahlen in ihr Fenster warf, und die Geliebte belauschte. — „Allmächtiger, warum bin ich nicht Herr von deiner Welt, um sie in meiner Freude zu verschenken“ — rief ich unwillkührlich mit Schillers Carlos aus und breitete voll Sehnsucht meine Arme

Digitized by Google

gegen die Sternendecke über mir. Einem Trunknen gleich, kam ich zu Hause, und fand eine Einladung des Marchese für den folgenden Tag, um einem großen Feste beyzuwohnen, das einem fremden Gesandten zu Ehren gegeben ward. Ach, Wilhelm, auch sie wird dort seyn, wird Dein Eduard fehlen? --- gewiß nicht, rufst Du aus! und das mit Recht. Sie ist der bessere Theil von meinem Ich geworden, wie könnt ich ohne sie vergnügt und fröhlich seyn. Nur wo sie ist, da ist Seeligkeit! --- Doch --- das war nur das Vorspiel, denn Götterfreuden sparte mir der folgende Tag auf. ---

Vormittags schon fanden sich mehrere Bekannte beym Marchese ein, um dem Ceremoniel des Empfangs dieses Ambassadeurs von Seiten der Riegerung, beyzuwohnen. Es geschah öffentlich auf dem

Digitized by Google

St. Markusplatze, und der Pallast des Marchese bot dessen Freunden die bequemste Gelegenheit dar, den prachtvollen Einzug des Gesandten ansehen zu können. Mehrere Stunden, die der versammelten Volksmenge zu Ewigkeiten wurden, wartete man auf die Ankunft des Gesandten; mir waren sie Götterstunden. Ich lag im Fenster, neben mir Aurelia, zu deren Seite der Marchese stand. O Freund, welch ein nahmenloses Gefühl durchbebte mich, wenn zufällig meine Hand ihren Arm berührte. Sie schien in einer ungewöhnlichen Stimmung zu seyn. Eine trübe Wolke umzog die sonst ewig heitere Stirn, sanfte Schwermuth schwamm im himmelblauen Auge, und unwillkührliche Seufzer hoben den schönen Busen. Eine dunkle Ahndung durchdrang mich. „Sie ist nicht glücklich!" --- rief es in mir leise und Gott weiß, woher ich den Muth

Digitized by Google

gegen di

Trunknen

fand ei

den folg

sie beyz

sandten

Wilhelm

Dein E

Du aus

bessere

wie ki

lich se

keit!

spiel,

folge

Bek

Cere

Digitized by Google

Herz keine Stimme habe, ich widerlegte die Idee, daß der kindliche Gehorsam jedes Opfer bringen müsse und bewies ihr, daß ihre bessere Ueberzeugung ihren Entschluß leiten, und ihren Eltern späte Reue über das Unglück ihres Kindes ersparen könne und dürfe. Eine Thräne zitterte in ihrem Auge und fiel auf meine Hand, die in der ihrigen lag. Ich küßte sie hinweg und schmerzlich lächelnd drückte sie meine Hand an ihr pochendes Herz. — „Ach, seufzte sie, ich habe keinen Freund, ders redlich mit mir meint. Ueberall umgeben mich Verführung, Schmeichelei, Eigennutz und Lüsternheit ihres Geschlechts. Die Schmähsucht untergräbt meinen guten Ruf, und allein steh ich in einer Welt voll Täuschung, die nur mich zu verderben trachtet.“ — Sie sagte das so seelenvoll, so wehmüthig, daß ich unwillführ[illegible]rief: „ich will ihr Freund

seyn, Aurelie, bei Gott, ich will es seyn, und in des Worts verwegenster Bedeutung. Kein Eigennutz, kein Verhältniß soll mich hindern, ewig wahr und treu an ihnen zu hangen, und jedes Opfer wird mir Wonne seyn, wenn ich es ihrem Glücke bringen kann. „Versprechen sie nicht zu viel?“ fragte sie mit Ernst in Blick und Ton. Wird ihr Gefühl auch dann mich noch vertreten, wenn Schmähsucht meine Ehre brandtmarkt, meinen Nahmen zu dem Inbegriff des Leichtsinns und des Lasters macht? — Ich bin Tänzerin; — wissen sie, wie viel in diesem Worte liegt, und wie weit in diesem Fall das Urtheil der großen Menge sich verirrt.“ „Ich kenne das, antwortete ich — die Alltagsseelen glauben nicht an das Vortrefliche, das Große, Edle, wenn nicht Verhältnisse der Welt, der Stempel der Möglichkeit durch Stand und Rang dem Individuum

Digitized by Google

aufdrücken das diese Eigenschaft besitzt. —
Doch immer werde ich den Glauben an
ihr Herz und ihren Edelmuth verlieren,
und ewig bleibt der Freundschaft heiliges
Gefühl Aurelien geweiht.“ --- --- Sie
drückte dankbar meine Hand, und die An=
kunft des Erwarteten unterbrach die
sinnliche Weihe zweyer Herzen. Verge=
bens würd ich sterben von dieser Feier=
lichkeit Dir etwas mitzutheilen. Ich sah
nur sie, was kümmerte in diesem Augen=
blicke mich die Welt? ---

Nach Beendigung der Ceremonie brach
die Gesellschaft auf, um für den Abend
sich zu arrangiren, und jenem angesagten
Feste beiwohnen zu könnnen. Auch Aure=
lia beurlaubte sich, und ich begleitete sie
zu ihrer Wohnung. So stolz, mein Freund,
zog Cäsar nach Rom, als ich mit ihr jetzt
durch Venedigs Straßen. Eine Meile

Digitized by Google

hätt ich in diesem Augenblicke ihr Haus entfernt gewünscht, doch nur zu bald erreichten wir dasselbe. Ich ging die Treppe mit hinauf, und lange log mein Mund beym Abschiedskuß auf ihrer Hand. Wehmüthig bittend sah ich, die Hand noch immer in der meinigen haltend, ihr ins Auge. Mein heißester Wunsch mochte leserlich auf meiner Stirne stehn, doch nimmer hätt der Mund gewagt ihn auszusprechen. Da schlang ihr Arm sich rasch um meinen Hals, ein heißer Kuß brannte auf meinen Lippen, und schnell verschwand die Liebliche in ihr Zimmer. — Da stand ich, einem Bezauberten gleich, die Thräne des innigsten und seeligsten Gefühls im Auge, und heiß umschlang ich jetzt — den Treppenpfosten. Ich stürzte fort, durchrannte einen tollen Menschen gleich, ein paar Straßen, und hätte jeden Bettler umarmen mögen. O Freund, was ist das

Digitized by Google

ganze Glück der Erde, wenn nicht Liebe ihren Rosenschimmer darum flicht. Hast Du je die Wonne des ersten Kusses einer reinen Liebe empfunden? --- Nein, nein! Und drum wer weiß, ob Du mich hier begreifst. So kam ich nach einer halben Stunde zu Hause warf mich ins Sopha, und ergriff Schillers Carlos. --- „Wo ist der Mensch, der sich so schnell gewöhnte Gott zu seyn?" --- Die Stelle fiel mir auf; und lebendig fühlt ich die Wahrheit der folgenden:

„Wer war ich, und wer bin ich nun?
Das ist
„ein andrer Himmel, eine andre
Sonne,
„als vorhin da gewesen war, —
Das ist
„die Welt nicht mehr, wo Thränen
fließen sollen."

Digitized by Google

Ein leises Klopfen an meinem Zimmer unterbrach mich. Herein, rief ich, und eine weibliche Gestalt, zwar reinlich, doch nothdürftig nur gekleidet, kam auf mich zu. Befremdet wollt ich die Ursache dieses unerwarteten, mir gänzlich unbekannten Besuchs erforschen, als sie meine Hand ergriff und ein Strom von Küssen diese bedeckte. --- O Wilhelm, wie tief stürzt Unglück und Mangel das Ebenbild der Gottheit herab --- ein menschliches Wesen lag zu meinen Füßen, und weinte Thränen der Dankbarkeit auf meine Hand. Mühsam nur entwand ich mich dieser unnatürlichen Vergötterung. Es war die unglückliche Frau, für die Aurelia sprach, und denke Dir mein Staunen, mein Erschrecken, es war --- Aureliens Schwester. Ich weiß nun, daß Aureliens Aeltern arm sind, von ihrer Tochter Unterstützung leben, daß dies edle Mädchen, zu tugendhaft, um

Digitized by Google

schändlichen Anerbietungen Gehör zu geben, in einer sehr beschränkten Lage lebt, und ihre arme Schwester, die von einem liederlichen Mann verlassen, mit drey Kindern in Dürftigkeit schmachtet, nach ihren Kräften unterstützt. O Freund, wie dieses alles auf mich wirkte, kann ich dir nicht beschreiben. Ich drückte den Rest meiner kleinen Baarschaft in ihre Hand, drängte sie gewaltsam zur Thür hinaus, und fühlte meine Hand noch naß von ihren Thränen. Erkennst Du nicht auch hier die Ungerechtigkeit des Schicksals, das Tugend und Verdienst auf Erden darben läßt, und seelenlosen Menschen Geld im Ueberfluß zuschleudert? --- Wie bescheiden handelte Aurelia, als ich ihr Hülfe für die Unglückliche bot! --- Wie viel muß es ihrem Zartgefühl gekostet haben, die Gabe nicht zu verschmähen, die ich ihr aufdrang, und die nur Schwesterliebe anzunehmen fä-

Digitized by Google

hig war. Bey Gott! Könnte etwas meine Achtung für sie erhöhen, so war es diese Handlung. Wie anders hätt ein gewöhnliches Mädchen hier gehandelt. Bedurft es denn noch dieser Ueberzeugung, um mich an diesen Engel ewig fest zu ketten? --- Doch laß Dir weiter erzählen. Die eintretende Dämmerung des Abends erinnerte mich, daß es Zeit sey mich anzukleiden, um jenem Feste beyzuwohnen, das die Regierung dem Gesandten gab, und zu dem mehrere gebildete Leute aus allen Ständen eingeladen waren. Der Marchese führte mich als Fremden ein, und die Pracht des Festes übertraf alles, was ich bis dahin in dieser Art kennen gelernt hatte. --- Schon zwey Stunden waren verflossen, die Gesellschaft längst versammelt, und immer fehlte noch Aurelia. Unverwandt hieng mein Auge an der Thüre des Sales, doch vergebens. Es gieng zur

Tafel, und sie war noch nicht da. Zwischen zwey Damen gepreßt, die mich unaufhörlich in ein Gespräch ziehen wollten, und denen ich interessante Bemerkungen von meinen Reisen mittheilen sollte, stand ich eine halbe Stunde lang Höllenmarter aus. Zum ersten mal fühlte ich wie einem Menschen zu Muthe seyn müsse, dem man durch die Tortur ein Geständniß über Dinge abpressen will, von denen er nichts weiß. Ausgelöscht war auf der Tafel meines Gedächtnisses die ganze Vergangenheit, und nur Aureliens Bild stand hell und klar vor meiner Phantasie. Endlich schlug der Augenblick der Erlösung! — Die Thüren öffneten sich, und herein trat Aurelia in einem einfachen weißen Atlaskleide, ein Bild der reinsten Unschuld, und wie ich mir die Engel denke. Von meinem Sitze aufspringen, Etikette, Zeit und Ort vergessen, und die Liebliche längst

Digitized by Google

der Tafel zu dem für sie aufbewahrten Platze führen, war das Werk eines Augenblicks. Es mochte ungewöhnlich seyn, denn überall begegneten mir spöttelnde, neidische Blicke, und meine beyden Nachbarinnen hatten sich bey meiner Rückkunft dicht neben einander plazirt, und den deutschen Bären von ihrer Gesellschaft ausgeschlossen. Wie lieb mir dieses war, brauch ich Dir wohl nicht erst zu versichern. Ich hatte nun Muße genug, mich im Anschaun Aureliens zu verlieren, und eine Stunde lang meiner Phantasie freyen Spielraum zu lassen. Der eilfte Glockenschlag beendigte endlich die Tafel, und führte den Ball herbey; Aurelia bewilligte mir den ersten Walzer. --- Nichts von meiner Wonne, meiner Seligkeit. --- In diesem Augenblikke hätt' ich sterben mögen. Zum nächsten Tanze war sie an den Prinzen versagt, den ich bis jetzt kaum bemerkt hatte, und der

Digitized by Google

gleichwohl von dieser Minute an von meinem Blicke nicht verlassen wurde. Schweigend, nicht ohne ein leises Gefühl, wie tief ich unter diesem Erdengotte stehe, verfolgte ich das schwebende Paar durch jede Tour bis zum Ende der Colonne hinab. Gedankenvoll durchstrich ich den Saal, und warf mich nachsinnend, in einem Nebenzimmer auf eine Ottomane. „Sie haben meine Bitte nicht erfüllt“ — sprach eine sanfte weibliche Stimme, und aus meiner Betäubung erwachend, erblickt ich ein schönes weibliches Geschöpf vor mir, das ich aber noch nie gesehen hatte. „Verzeihen sie meine Zudringlichkeit“ — sprach sie mit Flötentönen — „ich glaube mich nicht in ihnen zu irren, wenn ich sie einer edlen That fähig halte, und diese nur bestimmte mich, sie am gestrigen Abend an den Pallast der Signoria zu bestellen. Doch sie kamen nicht und so bin ich ge-

zwungen den Schein der Zudringlichkeit auf mich zu laden, und sie schriftlich mit dem bekannt zu machen, was, wie ich glaube, ihnen nicht unwichtig seyn wird. Sie schob mir ein Paket in die Hand, und verschwand. Betäubt starrte ich eine Zeitlang das Papier an, als der Marchese ins Zimmer trat, und mit den Worten: „Aurelia wartet zum dritten Tanze auf sie" --- mir schnell Leben und Besinnung wieder gab. Das Paket flog in meine Tasche, und ich in den Tanzsaal. Lächelnd kam Aurelia auf mich zu und sprach mit freundlicher Milde: „ich habe mich für diesen Tanz mit ihnen engagirt erklärt, um der zweiten Aufforderung des Prinzen zu entgehen." --- Mein feuriger Handkuß dankte ihr für diese Güte, und die nächste Minute fand uns schon unter den Tanzenden. Am Ende der Colonne, trat der Prinz zu Aurelien, und sprach sehr ange-

Digitized by Google

legentlich mit ihr. Ich eilte zum nächsten Buffet, und stürzte einige Gläser Champagner hinunter. Lächelnd drohte mir Aurelia aus der Ferne mit dem Finger, trat dann auf mich zu, und sprach: --- „Heißt das Vertrauen?“ --- „Verzeihung, erwiederte ich und führte sie in ein Nebenzimmer um sich abzukühlen. Von Tanz, Wein und Gefühlen erhitzt, warf ich mich an ihre Seite, und bedeckte die schöne Hand mit Küssen. „Sie sind seltsam,“ --- sprach sie sanft verweisend, wer wird so eifersüchtig seyn. „Verzeihung“ --- rief ich nochmals --- Verzeihung himmlisches Mädchen; ich kann es nicht über mich gewinnen, ruhig zu seyn, wenn dieser glänzende Stern ewig in ihrer Sphäre schwebt, und mich Armen verdunkelt. „Wer sagt ihnen, daß dies der Fall ist?“ --- sprach sie bedeutend. „Mein Gefühl, entgegnete ich und warf mich zu ihren Fü-

ßen, das Gefühl, meines geringen Werths, das mich aber doch nicht hindert, sie anzubeten. O Aurelia, Mädchen, Engel, sprich ein einziges Wort, und jeder Argwohn soll verstummen. Liebst Du mich? Ja oder nein, an diesem Augenblicke hängt mein Schicksal, aus Erbarmen, entscheide!" --- Eduard, sprach sie sanft, neigte sich zu mir, und ein seelenvoller Kuß machte ihre Antwort kaum hörbar, ja ich liebe Dich, fuhr sie fort, und bin ewig elend, wenn ich in Dir mich irre." --- Aurelia, rief ich, und wollte sie umarmen, als sie schnell das Zimmer verließ, und mein glühendes Gesicht in die Kissen der Ottomane sank. --- „Beten sie?" frug der Marchese, der in diesem Augenblicke mit dem Procurator ins Zimmer trat, und ohne zu antworten, stürzte ich aus dem Zimmer die Treppe hinab, und in die freye Luft, um mich zu erholen. An die Thüre

Digitized by Google

des Pallastes gelehnt, blickt ich mit Freudenthränen im Auge zu dem Sternenhimmel empor, und still bestätigte jetzt mein Geist die Vermuthung des Marchese. Ein Wagen fuhr vor, und weckte mich aus meiner Betäubung. „Gute Nacht!“ — sprach Aurelia, die an der Hand des Procurators die Treppe herab kam, drückte mir sanft die Hand, und stieg mit ihm in den Wagen. — Berauscht kam ich nach Hause und schlaflos führte meine Phantasie ein Riesengebäude einer Erdenseeligkeit auf, die hinieden wohl schwerlich zu erreichen ist. Leb wohl, Wilhelm. Bald ein mehreres von Deinem glücklichen Eduard.

Digitized by Google

7.

Eduards erster Blick fiel am folgenden Morgen auf das Paket, das er an jenem Abende erhalten, und bis jetzt unbeachtet gelassen hatte. Er erbrach es, fand ein Medaillon mit dem Bildnisse des Prinzen, einen Ring von großem Werth und einen versiegelten Brief. Erstaunt, wußte er nicht, was er zuerst betrachten sollte, öffnete endlich den Brief und las: --- ---

„Verkennen Sie mich nicht, Unbe-
„kannter, aber gewiß edler Mann, wenn
„ich einen Schritt thue, den nur mein Ver-
„trauen zu Ihrem Edelmuth, der aus jedem ih-
„rer Züge spricht, mich wagen läßt. ---
„Ich bin eine Unglückliche, und Unglück
„kettet schnell an einander, wenn auch
„der Gegenstand ein Fremdling ist. Durch

Digitized by Google

„Schmeicheley, Versprechungen, und ein Ge-
„fühl, über das wir selten Meister sind, verleitet
„war ich kurz noch des Prinzen von ***
„Ankunft, schwach genug, seinen Beschwö-
„rungen, seiner Liebe Gehör zu geben. Er
„schwur mir Liebe, und ich glaubte ihm,
„denn ach mein Herz war schon sein Ei-
„genthum, als er es noch nicht ahndete.
„Das beyfolgende Portrait, der Ring,
„der seinen Namen enthält, mögen Ihnen
„beweisen, wie viel er mir gelobte. Ich
„sollte mit ihm reisen, in seinem Vater-
„lande der linken Hand angetraut werden,
„und alle Rechte einer wirklichen Gattin,
„bis auf den Nahmen derselben, genießen.
„So schwur er tausendmal zu meinen Fü-
„ßen, und doch, des schändlichen Betrü-
„gers, doch führte ihn sein Unbestand
„schon in den ersten vierzehn Tagen einer
„Andern zu. Aurelia Philippi, dieses hol-
„de Mädchen, soll jetzt vielleicht, wie ich,

Digitized by Google

„die Beute seiner Flatterhaftigkeit und sei-
„ner Wollust werden. Wenn ich nicht
„ganz mich irre, so interessirt das Mäd-
„chen Sie, denn jener Ausruf in der letz-
„ten Oper, ihr schnelles Verschwinden,
„das ich gleich bemerkte, beweisen dieses
„wohl zur Gnüge. --- Ich halte Aurelien
„für gut; aber ich kenne mein Geschlecht.
„Eitelkeit, Reitz der Neuheit, verbunden
„mit der Liebenswürdigkeit des Verführers,
„Stand, Rang, Gold und vielleicht auch
„heißes Blut, sind die Klippen, an denen
„auch das beste Mädchen scheitert, und
„so ein Opfer der Lüsternheit des fürstli-
„chen Betrügers werden kann. Und da-
„für möcht ich gern Aurelien schützen.
„Was mir Delikatesse zu thun verbot, das
„möge nun durch sie geschehen. Wer
„weiß, wie viel auch ihr der schändliche
„Verführer schon gelogen, wer weiß, wie
„stark auch ihr Gefühl schon für ihn spre-

Digitized by Google

„chen mag. Drum eilen Sie, Aurelien
„zu belehren, daß Sie in eines Teufels
„Stricken fallen kann, zeigen Sie ihr
„die Beweise seiner Liebe gegen mich,
„und Aureliens eignes Gefühl mag dann
„entscheiden, wie unglücklich ich bin, wie
„elend sie noch werden kann. Schonung
„brauch ich ihnen nicht zu empfehlen.
„Vertrauen, sagt ein deutscher Dichter —
„ist die Münze, mit der man edle See=
„len kauft. Sie werden das meinige
„nicht mißbrauchen. Aber schnell müssen
„Sie handeln, eh es vielleicht zu spät ist.
„Glauben Sie nicht, daß Eigennutz mein
„Handeln leitet. Nicht läugnen will
„ich's, daß ich den Verräther doch noch
„liebe, doch betteln kann man nicht bey
„uns um Liebe, und für die gebrochne
„Treue, rächt der erste beste Dolch die
„Italienerin. Verhüten will ich nur, daß
„nicht ein andres Mädchen so geopfert

„werde, wie ich es vielleicht in diesem Au-
„genblicke bin, und diese Absicht dürf-
„te mir wohl Ihren Dank verdienen.

„Nach 3 Tagen, erwartet Sie ein Ver-
„trauter an dem Ihnen bekannten Orte,
„und Ihrem innern Gefühle überlaß ich
„es, ob sie auch jetzt noch Zaudern kön-
„nen, mich zu besuchen, und Rechenschaft
„von Ihrem Handeln mir zu geben.

Antonia Georgini.

Nachschrift.

Seyn Sie vorsichtig. Sie sind in einem Lande, wo trotz der verbesserten Polizeieinrichtungen, dennoch Gift und Dolch den Großen zu Gebote stehen, um ein ewiges Stillschweigen zu erzwingen, oder den zerstörten Plan, eines fürstlichen Buben zu rächen. Sollten Sie je

in eine Gefahr gerathen, so erinnern Sie sich des Worts — Antonia. Vielleicht kann es Sie retten. —

Eduard beschloß, Aurelien diesen Vorfall zu verschweigen. Theils hatte er hinlängliches Vertrauen zu ihr, theils schien ihm das Geständniß ihrer Liebe, das sicherste Gegengift aller Betäubungsmittel zu seyn, die der Prinz etwa bei Aurelien anwenden dürfte, und endlich bewog ihn hiezu auch noch die Idee, daß Aurelia leicht dem Motive seiner Handlungsweise mißtrauen, und ihr einen andern, von der Weiblichkeit diktirten Grund unterschieben könne. Er ging zu ihr, und fand die Liebliche im Begriff zu schreiben. Scherzend verweigerte sie ihm das Blatt, und

nur das Vertrauen, mit dem er nicht weiter forschte, brachte endlich einen angefangenen Brief, an — ihm selbst, in seine Hände, der die zärtlichsten Dinge enthielt und Aureliens schönes Herz ganz ihm offenbarte. Verschämt, erröthend, stand die Holde vor ihm, und wollte ihn am Lesen hindern. — Das süßeste Gefühl ergriff den Glücklichen, und berauscht von Wonne, durchdrungen von Dankbarkeit und heiliger Achtung, sprach seine Ueberzeugung leise zu ihm: „Vergelte.“ — Meine Aurelia, meine Braut! rief er, und schob einen einfachen Ring an ihren Finger? Willst du es seyn? fuhr er fort und hoch erröthend sank das himmlische Geschöpf an seine Brust. — „Meine Eltern“ — sprach sie nach einer Pause; „sie werden einwilligen, entgegnete Eduard, wenn ich ein Loos Dir bieten kann, das sie und Dich beglücken soll. Nicht lange, Theure, kann dies dauern. Ich

handle jetzt für Dich und fühle hohe Kraft, mich bald in eine Lage zu versetzen, die mir erlaubt, auch öffentlich um Dich zu werben. Bis dahin aber sey Dir mein Gefühl, mein heißes inniges Gefühl genug. Es würde dem gerechten Stolz des Mannes wehe thun, die Hand der Tochter früher von den Eltern zu erbitten, bis er auch diese überzeugen kann, daß seine Hand sie und alle ihre Lieben glücklich macht. — Aurelia willigte ein und Amor schwebte segnend über die Glücklichen.

8.

In einem Mantel gehüllt, und aus Vorsicht mit zwei geladenen Terzerolen bewafnet, eilte Eduard in der achten Stunde des dritten Abends, dem von Antonien bezeichneten Orte zu. Es war ein stürmi-

Digitized by Google

scher, dunkler Abend, der nur dann und wann durch einen Strahl des mit Wolken umgezogenen Mondes erhellt wurde. Nicht lange war er gegangen als ein Geschrei an sein Ohr schlug. Er eilte dem Orte zu und fand einen jungen Mann, der in dem Augenblicke, von zwei bewaffneten Rothmänteln überfallen wurde. Zurück Schurken, rief Eduard, und schleuderte den ersten mit Riesenkraft dem nahen Canale zu. Ein Pfiff auf dem Finger ertönte und zwey andre Kerls fielen über Eduard her, der jetzt unfehlbar verlohren war, wenn ihm nicht glücklicher Weise die Warnung der Unbekannten einfiel. Antonia, rief er, und augenblicklich ließen ihn die Bravos los. Erstaunt trat der junge Mann näher, um Eduard zu danken, als einer der Fürchterlichen rief: Halt! Respekt dem Nahmen, doch — die Börse her. Wie viel nehmt ihr für ein Men=

Digitized by Google

schenleben, fragte Eduard und setzte entschlossen dem ersten das Terzerol auf die Brust. „Zwölf Zechinen, antwortete der Befragte ruhig, und ein Seitenblick ließ Eduard gewahr werden, daß er im Anschlag eines Doppelpistols stehe. — Ach Gott, seufzte der junge Mann, — ich habe nichts! Ruhig, sprach Eduard, seine Börse ziehend. „Hier sind zwanzig Zechinen, doch unter einer Bedingung sind sie euer!" — Und die wäre? fragte der Anführer. Daß ihr mir sagt, warum der Nahme Antonia bei euch so viel gilt? — Das werdet ihr am besten wissen, antwortete der Bravo, entriß Eduard die in der linken Hand haltende Börse und sprang mit seinen Gesellen davon. Sonderbar, murmelte Eduard, und hob den jungen Mann auf, der zu seinen Füßen gesunken war, und ihm danken wollte." Ihren Nahmen, flehte dieser, damit ich

Digitized by Google

ewig meines Retters denke. Eduard S. — war die Antwort, und mit einer stürmischen Umarmung eilte der Gerettete fort! — „Ein unerwartetes Abentheuer, sprach Eduard, und stand bald am Pallaste der Signoria. Ein Mann in einen Mantel gehüllt ging vor demselben auf und ab. Sollte der mein Führer seyn, dachte Eduard, und ging auf ihn zu. Wer da? — fragte der Verhüllte. Gut Freund, antwortete Eduard. Ihren Nahmen fuhr der Unbekannte fort. Wer sendet Dich, entgegnete Eduard? — „Die getäuschte Liebe; sprach der Räthselhafte, und gebot Eduard ihm zu folgen; Du kennst mich also? fuhr Eduard fort. — Acht Uhr, die dritte Thür des Pallasts der Signoria, und ihr Gesicht; — Ich kenne sie. — Langsam gieng er voran und Eduard folgte nachdenkend. Sie kamen an den Kanal. Baptista! rief Eduards Führer und

Digitized by Google

eine Gondel schwamm ans Ufer. Eduard stieg ein. Nach 10 Minuten hielt das Fahrzeug an, der Unbekannte ergriff Eduards Hand, und zog ihn mit sich fort. In einer engen Straße blieben sie vor einem Hause stehn, das auf einem Pfiff des Unbekannten sich öffnete. Eduard wurde durch einen geräumigen Hof über eine lange Gallerie zu einem großen Gebäude geführt. — Sein Führer öffnete mit einem Schlüssel die verschlossene Thür und brachte Eduard in ein dunkles Zimmer. „Hier warten sie“ — sprach er, und verließ ihn.

„Das sind ja furchtbare Anstalten, sprach Eduard zu sich selbst, und tappte im Dunkeln umher. Er fand ein Sopha. Nun ich wills doch abwarten, dachte er, und bemerkte, daß, wenn er dies auch nicht wollte, ihm doch nichts anders

übrig bleibe. Nach einigen Minuten trat ein niedliches Mädchen mit Licht ins Zimmer. „Meine Gebieterin erwartet sie“ — sprach sie, und Eduard folgte ihr. — Er wurde in ein prachtvolles Zimmer geführt, in welchem die Unbekannte in einem einfachen Kleide ihn erwartete. „Verzeihung, sprach diese auf ihm zugehend — Verzeihung für die seltsame Art mit der ich sie zu mir bemühe. Allein Vorsicht und Verhältnisse zwingen mich zu dieser Geheimnißkrämerei, die ich sonst hasse. — Sie nöthigte Eduard zum Sitzen, und fragte ihn um den Erfolg ihres Schrittes. Mit dem Feuer der Liebe schilderte Eduard Aureliens Herz, entdeckte ihr sein Verhältniß mit ihr, und beruhigte Antonien in dieser Hinsicht völlig.

„Mir wäre es jetzt gelungen, fuhr er fort, ihnen eine vollständig willkommene

Erläuterung zu geben, ich aber tappe immer noch im Finstern, und bitte sie um Aufklärung der seltsamen Ereignisse, die ich mir nicht enträthseln kann. Er erzählte ihr sein Abentheuer auf dem Wege zu ihr. „Unbesonnener, sprach Antonie, es hätte ihr Leben kosten können. Danken sie dem Zufall, der es so glücklich geleitet; und um mich zu begreifen, hören sie mich. „Ich bin die einzige Tochter eines sehr reichen Mannes aus Neapel. In meinem sechzehnten Jahr liebte ich zum erstenmal einen Jüngling, begabt mit allen Vollkommenheiten ihres Geschlechts. Mein Vater widersetzte sich meiner Neigung, drohte mit dem Kloster, und wußte meinen Geliebten nach Venedig zu entfernen. Ein treuer Diener verrieth mir das Geheimniß. Ich raffte an Kostbarkeiten und Geld zusammen, was ich nur habhaft werden konnte, und floh nach einem hal-

Digitized by Google

ben Jahre, von meinem treuen Diener begleitet hieher, um den Geliebten aufzusuchen. Doch vergebens waren alle Nachforschungen, bis ich eines Abends, in männliche Kleider gehüllt, die verborgensten Winkel durchspähte, und in die Hände der Bravos gerieth. Ich warf einen Beutel mit Zechinen dem Anführer zu und versprach mehr, wenn sie mir einen gewissen Gianettino aus Neapel hier in Venedig auskundschaften könnten. Bei diesem Nahmen erschracken sie, und zogen ehrerbietig die Hüte. Denken sie mein Erstaunen, als sie diesen ihren Hauptmann nannten. Ich erfuhr nun, daß er durch meines Vaters Ansehn gewaltsam nach Venedig gebracht worden sey, und zwey Monate darauf von einem Freunde aus Neapel die Nachricht erhalten habe, mein Vater hätte mich gezwungen in dem Kloster Santa Florida in Neapel den

Digitized by Google

Schleier zu nehmen; daß er verzweiflungsvoll die Bravos aufgesucht, und ihnen beigetreten sey, um mich mit Gewalt dem ewigen Gefängniß zu entführen. Die Tapferkeit, mit der er sich benommen, habe ihm die Hauptmannsstelle verschafft, und mit vierzig Kammeraden die ihn liebten, sey er nach Neapel gegangen, um mich zu retten oder zu sterben. Dort fällt er der königlichen Gensdarmerie in die Hände, und um nicht schimpflich zu enden, stirbt er, da keine Flucht möglich ist, den Tod der Liebe im Kampfe mit den Soldaten. Einige von seinen Kammeraden, die bei der überlegnen Anzahl der Truppen, von denen er umzingelt war, keine Hülfe mehr sahen, flüchteten sich hieher zurück, um dem Tode zu entgehen, und so kam die schreckenvolle Nachricht nach Venedig, und zu meinen Ohren. Niedergeschmettert von meinem Schicksal, konnte ich an-

Digitized by Google

fangs kaum zur Besinnung kommen, und wußte das Andenken meines unglücklichen Geliebten nicht ehrenvoller zu feiern, als daß ich jährlich den Bravos eine große Summe auszahlte, um alle diejenigen zu befreien, denen ich Gelegenheit geben kann, meinen Nahmen zu nennen. Seit zwei Jahren lebt ich nun hier in der Stille, und mancher Gerettete verdankt mir in dieser Zeit sein Leben. Unter dem angenommenen Namen einer Wittwe Antonia Georgini lernte mich der Prinz kennen. Vergeblich waren bis dahin die Bewerbungen manches Jünglings von Vorzügen und Rang um mich gewesen, bis es diesem einschmeichelnden, unwiderstehlichen Verführer gelang, mich um meine Ruhe zu bringen. Eine täuschende Aehnlichkeit mit dem unglücklichen Gianettini öffnete ihm zuerst mein Herz, und seine Schwüre, sein Gefühl, seine Liebenswür-

Digitized by Google

digkeit erleichterte ihm den Sieg. Doch bald verschwand mit dem erlangten Ziel seiner Wünsche sein Gefühl für mich, und Aurelia wurde der Gegenstand seiner Lüsternheit. Das übrige wissen sie, nur das schwör ich ihnen noch, daß, wenn er nicht freywillig wiederkehrt, er meiner Rache nicht entgeht, und flöhe er so weit die Erde reicht. — Um in der wohlthätigen Verbindung mit den Bravo's bleiben zu können, wohne ich in dieser einsamen Gegend, wo ich mir wöchentlich Rechenschaft von ihren Handlungen ablegen lasse. Mein gerettetes großes Kapital erhält mich mit Anstand, und dies Haus hat doppelte Eingänge von zwei Straßen, von denen der eine nur meinem treuen Diener bekannt ist, der ihnen das Billet in der Oper gab, und sie heute zu mir führte. Der Prinz liebte mich anfangs wie es schien, mit einer Eifersucht, die mich nur

Digitized by Google

zu sehr für ihn einnahm; und um diese auch jetzt scheinbar zu reitzen, und ihm so einen Vorwand seiner schändlichen Handlungsweise gegen mich in die Hände zu geben, ließ ich sie auf diese geheimnißvolle Art zu mir führen, während der zweite Eingang meines Hauses jedem frey und offen steht. — „Ich hoffe nun ihre Achtung nicht verscherzt zu haben, endigte sie mit einer Thräne im Auge, und vom Mitgefühl gegen die Unglückliche ergriffen, neigte Eduard sich auf ihre Hand, und sprach, diese küssend: „Gewiß nicht, vielmehr haben sie mir Mitleid und Theilnahme für ihr unglückseliges Geschick entlockt, und kann ich der Retterin meines Lebens dankbar seyn, so spreche sie, und jede Kraft in mir sey ihr geweiht.“ — Ach, ich bin sehr elend, sprach Antonie, und sank weinend an Eduards Hals, dem in dieser Situation bänglich genug zu Muthe

Digitized by Google

wurde, und der vom Mitgefühl ergriffen, sich über sie hinneigte. „Bravo!“ --- rief der Prinz, der in diesem Augenblicke zur entgegengesetzten Thüre hereintrat, --- lassen sie sich nicht stören. Erschrocken fuhr Antonia empor, und sank mit einem Schrei zurück in Eduards Arme. „Buhlerin!“ --- rief der Prinz, sie dem Betroffenen entreißend, und schleuderte die Unglückliche der Thüre zu, an der sie ohnmächtig niedersank. Teufel, brummte Eduard, faßte mit einer schnellen Wendung den Prinzen vor die Brust, drückte ihn ins Sopha, und sprach, ihm das geladne Terzerol auf die Brust setzend: Ruhig, oder so wahr Gott lebt, ich drücke ab. Der Prinz versprach auf Ehrenwort ihn ruhig anzuhören und gieng, nachdem ihn Eduard losgelassen, mit starken Schritten auf und ab. „Ich leiste ihnen jede Beruhigung, die sie nur fordern können, sprach Eduard, doch

womit wollen sie ihre Verrätherei gegen dies unglückliche Geschöpf, womit ihre Treulosigkeit, und ihren schändlichen Plan auf Aurelien entschuldigen? — „Wem bin ich Rechenschaft schuldig," fragte der Prinz und trat stolz vor Eduard hin. „Mir — rief Eduard begeistert, so wahr Gott lebt, mir, den das Schicksal zum Rächer der betrogenen Liebe, zum Schutz der edlen, reinen Liebe berief, mir, den heilige Pflichten an ein edles Mädchen ketten, mir, dem ehrlichen Manne, der Muth genug hat, einem Fürstensohne zu sagen: sie handeln schlecht. „Armseeliger Romanenheld, sprach der Prinz, und trat, während Eduard sich bemühte die Ohnmächtige ins Leben zurückzurufen, ans Fenster. Ein Schnupftuch flatterte aus diesem, und spöttisch lächelnd trat der Prinz zu dem Gereitzten, und sprach: Sparen sie ihre Heldenkräfte, junger Cäsar, sie

Digitized by Google

möchten sie bald selbst gebrauchen. Die Thüre öffnete sich. Aha, rief der Prinz, und 3 Bedienten traten ein. Nehmt den Tollkühnen in Verhaft, fuhr er fort, er soll es büßen, mich so behandelt zu haben. „Elende Miethlinge," rief Eduard außer sich, und streckte dem ersten, der ihn ergreifen wollte, das Terzerol entgegen — „wer mich anrührt, dem fliegt diese Kugel durch den Kopf." — Mit einer raschen Wendung hielt in diesem Augenblick der Prinz Eduards Arm in die Höhe, und eben wollten die Bedienten zuspringen, als das Terzerol los ging und der Prinz zu Boden sank. „Allmächtiger!" rief Eduard, der ihn stürzen sah, warf den nächsten Bedienten zu Boden und entsprang. Halb sinnlos durchirrte er mehrere Straßen und stand nach einer halben Stunde vor demselben Hause, aus dem er entsprungen war. „Haben wir

Digitized by Google

Dich" — rief eine Baßstimme, und 4 gewaltige Fäuste pakten Eduard, während ein Pflaster ihm den Mund verschloß. „Bravo, Paoli, rief der Prinz mit schallendem Gelächter, und der Arme wurde fortgeschleppt.

9.

Vergeblich sendete der Marchese Sagliano den folgenden Tag mehrere Boten in Eduards Logis, um ihn zu einem veranstalteten Souper einzuladen. „Er war nicht zu Hause" — war die jedesmalige Antwort, und der letzte Bote brachte endlich der schon versammelten Gesellschaft die Nachricht: Eduard habe durch einen fremden Bedienten an seinen Wirth sagen lassen, er sey in einer dringenden Angelegenheit, die ihm sehr unerwartet gekommen wäre, auf 8 Tage verreist. Man erschöpf-

Digitized by Google

te sich in Muthmaßungen, und unter allen Anwesenden begriff Aurelia am wenigsten, wie Eduard diese plötzliche Reise, ohne ihr auch nur ein Wort zu sagen, eine Zeile zu schreiben, habe unternehmen können. Ein trüber Ernst umzog das freundliche Gesicht, und der Procurator Roalto trat jetzt ins Zimmer. „Willkommen" — rief man ihm zu, nun, nichts genaues von unserm Eduard." — Ich weiß nichts, erwiederte dieser, doch eine besondere Neuigkeit. Am gestrigen Abend ist auf einen anonymen Brief, eine Dame, unter dem Nahmen Antonia Georgini, von der hiesigen Polizei aufgehoben worden. Sie soll in vertrauten Verhältnissen mit den hiesigen Bravo's stehen, und mehrere junge Leute, besonders Fremde und Deutsche für ihren Zweck zu gewinnen gewußt haben." — Mit vieler Schlauheit begabt, schön und reich, muß sie einen besondern

Digitized by Google

Plan gehabt haben, und konnte also dem Staate sehr gefährlich werden. Sie wird, wie man spricht, da sie nach Aussage einiger Bravo's auch mit denen in Neapel theils schon eingezognen, theils noch existirenden Banditen, und deren gewesenem Hauptmann genau liirt seyn soll, von hier aus nach dem ehemaligen Castell St. Elmo in Neapel abgeführt, und dort ihr Urtheil gesprochen werden. — Die ganze Gesellschaft erstaunte über das kühne Wagestück eines Frauenzimmers, in den jetzigen Zeiten, und sehr verschiedene Urtheile ergiengen über die Unglückliche. In einer besondern, sehr unangenehmen Stimmung verließ Aurelia die Gesellschaft. Unmuthig kam sie zu Hause, warf sich in das Sopha, und dachte der seltsamen, ihr ganz unbegreiflich schnellen Abreise Eduards nach. Kummervoll ahndete sie ein Unglück, und eilte zum Fortepiano, um ihrem gepreßten

Digitized by Google

Herzen Luft zu machen. Die klagenden Molltöne sprachen ihr inneres Gefühl deutlich aus, und lange noch hätte sie phantasirt, wäre sie nicht durch eine Laute unter ihrem Fenster unterbrochen worden. Sie öffnete dieses und eine weibliche Stimme sang:

Klage nicht in bangen Tönen,
　　Freue Dich der Gegenwart;
Zukunft wird den Schmerz versöhnen
　　Lust ist dann mit Lieb gepaart.
Den Geliebten wirst Du finden,
　　Der Dir jetzt verloren scheint;
Heilge Treu, wird Euch verbinden,
　　Und der Schmerz ist ausgeweint.

Forsche nicht, wo er jetzt weile,
　　Dulde und sey unverzagt.
Sorge, daß die Wunde heile
　　Die Dir Schmerz und Kummer nagt.

Digitized by Google

Fröhlich trete ihm entgegen
  Die er sich zur Braut erkohr:
Dann, Aurelia, strömt Seegen
  Ueber Eduards Bahn hervor.

Erstaunt blickte Aurelia hinunter, um die räthselhafte Sängerin zu erforschen; doch vergebens strebte ihr Auge die Person zu entdecken, der die Stimme angehören konnte. „Wer ist da? fragte sie endlich. „Deine Freundin“ — tönte es durch die Nacht, und tiefe Stille herrschte gleich darauf rings um sie her. „Bin ich unter Feen? sprach Aurelia zu sich selbst, und lauschte noch lange, um ein Geheimniß zu erforschen, das ihr unerklärlich war, bis endlich die Natur ihre Rechte behauptete, und der Schlummergott sanft die müden Augenlieder schloß.

Digitized by Google

10.

Eduard fand sich, als er wieder zur Besinnung kam, in einem artigen, aber fest verschlossenen Zimmer wieder, und ein Bedienter, der jetzt in die Thüre trat, brachte ihm Erfrischungen. Vergebens suchte er zu erforschen, wo er sey, stumm, wie das Grab, blieb der Befragte, und mehrere Stunden brachte Eduard in der fürchterlichsten Stimmung seines Lebens zu. — Was wird Aurelia denken, wenn sie nichts von Dir hört und sieht, wo bist Du, und was soll mit Dir werden. Diese und ähnliche Ideen durchkreuzten sein Gehirn noch, als der Prinz ins Zimmer trat. Hönisch lächelnd trat er zu Eduard. „Also doch überwunden — kühner Thor, sprach er übermüthig, und betrachtete ihn forschend. — Wer hieß sie, fuhr er fort, sich in meine Angelegenheiten mischen.

Digitized by Google

Unsinniger, sie selbst haben sich ein Schicksal zubereitet, das sie verderben muß. Ich bin in ihrer Gewalt, sprach Eduard, doch nicht ohne Schutz, und bald wird meine Abwesenheit ruchbar werden, und mächtige Freunde werden die gewaltsame, räuberische Verhaftnehmung rächen.“ — Das muß ich erwarten, sprach der Prinz ironisch; ob aber die Zeit ihrer Gefangenschaft lang oder kurz seyn soll, hängt nur von Ihnen ab. Ihre saubere Beschützerin, für die Sie so heldenmüthig stritten, um derentwillen mich beinahe ihre Kugel traf, befindet sich in den Händen der Policey, und wird in festem Verwahrsam Zeit genug behalten, ihre Treulosigkeit zu beweinen, um sich von der Ohnmacht ihres Protektors zu überzeugen. Jeder Versuch, entfliehen zu wollen, ist vergeblich, meine Anstalten verschwiegen und sicher genug getroffen und ihre Bekannten sind bereits

Digitized by Google

benachrichtigt, daß eine unvorhergesehne Reise sie auf lange Zeit von Venedig entferne. Ihre Erlösung steht einzig jetzt nur bei Ihnen.“ — Mit diesen Worten legte er ihm ein Papier vor. Unterschreiben Sie dies, und Sie sind frei, fuhr er fort. Zwei Stunden laß ich Ihnen Bedenkzeit. Nach Ablauf dieser Frist wird man, im Fall der Weigerung, Ihnen ein Quartier anweisen, das Ihnen weniger behagen möchte; und sich selbst haben sie nun die Entscheidung ihres Schicksals zuzuschreiben.“ Mit diesen Worten verließ er ihn. Eduard starrte im dumpfen Erstaunen das Blatt an, und fand eine förmliche Entsagungsakte auf Aurelien, der ein Bekenntniß einer Verbindung mit der Geliebten des Prinzen, und eine förmliche Abbitte an denselben beigefügt war. Wüthend schleuderte er das Blatt zur Erde und Thränen des Unmuths traten in

sein Auge. „Das also ist die selige Zukunft, sprach er zu sich selbst, die ich mir träumte, — ha elender Bösewicht, ich durchschaue deinen schändlichen Plan, aber, wehe Dir, wenn mein Arm einst frei ist, und mein Zorn, meine Rache deinem Bubenstücke gleich kommt!" — Ein Stein flog in diesem Augenblicke durch das Fenster zu Eduards Füßen. Erschrocken sprang er zurück, und bemerkte ein Papier, das an demselben befestigt war. Hastig ergriff er es, und las:

„Den Retter meines Lebens zu befrei-
„en, ist meine heiligste Pflicht. Erinnern
„Sie sich des Unglücklichen, den Sie jüngst
„aus den Händen der Banditen befreiten?
„Ich bin seit zwei Tagen Sekretair des
„Prinzen, und besitze sein Vertrauen.
„Ich wars, der Sie mit gefangen nehmen
„mußte; damals konnte ich nicht anders

Digitized by Google

„handeln, um Sie jetzt retten zu können.
„Antonia ist, wie ich weiß, durch Hülfe
„ihrer Getreuen entsprungen, und erwar-
„tet Sie um Mitternacht am St. Lau-
„rentiusplatze mit Pferden, wenn Sie es
„für nöthig halten sollten, zu flüchten.
„Auf jedem Fall halten Sie sich um eilf
„Uhr bereit. Vernichten Sie dies Pap-
„pier, und vertrauen Sie auf ihren dank-
„baren

Alphonso.

Tief bewegt drückte Eduard das Pap-
pier an seine Lippen, und bewunderte das
ewige Fatum, das ihn zum Retter eines
Menschen bestimmte, der jetzt der seinige
werden mußte. In banger Besorgniß ver-
lebte er die ihm bestimmte Frist, und sah
nach Ablauf derselben in jeder Minute der
Rückkunft des Prinzen entgegen. Doch

Digitized by Google

dieser erschien nicht. Unter Ahndungen, Hoffnungen und Vermuthungen, verschwand der Nachmittag und Abend und endlich schlug die längstersehente eilfte Stunde. Doch vergebens harrte er der Erlösung, denn eine Viertelstunde verging, und niemand ließ sich sehen.

Schon verzweifelte er an seiner Rettung, da öffnete sich leise die Thüre, und jener junge Mensch trat mit einer Lampe herein. „Folgen Sie mir," sprach er leise, und führte den zitternden Eduard durch mehrere Gänge, und endlich zu einer Treppe, die mehrere 50 Stufen hinabführte. „Ich habe, sprach er auf diesem Wege, den Prinzen durch Vorspiegelung einer dringenden Angelegenheit für heute zu entfernen gewußt, sonst wär' es mir unmöglich gewesen, etwas für sie zu thun." Sie standen jetzt an einer stark verschloss-

Digitized by Google

nen Thüre. Alphonso öffnete sie, und nachdem sie einen langen Gang durchwandelt, und einige zwanzig Stufen wieder heraufgestiegen waren, befanden sie sich im Freien. „Mein Retter, — sprach Eduard, und umarmte den dankbaren Mann. Noch sind wir nicht in Sicherheit, erwiederte dieser, und führte ihn durch mehrere Straßen dem St. Laurentiusplatze zu. Hier wartete Antonie mit Pferden, und alle drei sprengten jetzt mit verhängtem Zügel einer nahgelegnen Villa zu, auf der sie, wie Antonie versicherte, einige Tage in Sicherheit bleiben konnten.

11.

Während dieses alles vorgieng, erhielt der Marchese Briefe von dem Handlungshause in D. für welches Eduard reiste. Man beklagte sich in denselben über

die Vernachlässigung einer sehr einträglichen Speculation, die Eduard zu unternehmen Ordre gehabt, aber diese Ordre unbefolgt gelassen hatte. Zugleich beschwerte man sich über bedeutende Summen, die Eduard in Venedig für Rechnung seines Hauses, aufgenommen, und diesem nichts davon gemeldet habe. Man schloß eine Bitte an den Marchese bei, ein wachsames Auge auf diesen jungen Mann zu haben und benachrichtigte ihn, daß alle Häuser, mit denen Eduard in Venedig in Verbindung stehe, angewiesen wären, ihm nichts ohne Unterschrift des Marchese auszuzahlen. Ein leiser Vorwurf, den man dem Marchese machte, Eduard mit einer Tänzerin bekannt gemacht zu haben, die ihn zu großen Verschwendungen verleiten solle, erbitterte diesen gegen Eduard, und trug nicht wenig dazu bei, diesen aus seiner Gunst zu verdrängen, und ihn bei

Digitized by Google

den angesehensten Personen in ein übles Licht zu stellen. Der Marchese beschloß, die Sache genau zu untersuchen, und ging in Begleitung des Procurators, dem er den ganzen Vorfall mittheilte, zu Aurelien. Die Stimmung, in der er bei dieser eintrat, war eben nicht geeignet, ihn zu der Delikatesse zu stimmen, mit der er Aurelien hätte behandeln sollen, und in der Idee der Mitschuldigkeit und Strafbarkeit Aureliens, an deren edlen Charakter er nicht glaubte, — weil — sie eine Tänzerin war, sagte er dieser Dinge, die das schuldlose gefühlvolle Mädchen empörten, und sie zu Thränen brachten. Mit dem Stolze der gekränkten Tugend, und gestärkt durch das Bewußtsein ihres reinen Gefühls, widerlegte sie die Anschuldigungen des undelicaten Examinators, und verbat sich seine Besuche auf immer. Beschämt verließen die Schonungslosen das

Digitized by Google

edle Mädchen und weinend sank Aurelia in einen Stuhl. „Hab ich das verdient,“ rief sie aus, und wurde in ihrem Schmerze von einem Boten unterbrochen, der ihr ein versiegeltes Billet überreichte, und sich stillschweigend entfernte. Sie erbrach es und las:

„Man warnt Sie, Donna Aurelia, „vor einem gewissen jungen Deutschen, „mit dem Sie in enger Verbindung ste„hen. Seine vorgebliche Reise hat keinen „andern Grund, als die Entführung der „berüchtigten Antonie Georgini, die den „Händen der Polizei durch Hülfe der „Bravo's entsprungen ist, und sich jetzt „mit ihrem zärtlichen Liebhaber auf Rei„sen befindet. Der beifolgende Zettel „mag Ihnen beweisen, wie lange die ge„heimen Rendezvous unter beiden schon „statt fanden.“

Digitized by Google

Diesem Briefe, ohne Unterschrift, war jener Zettel, den Eduard in der Oper von Antonien erhielt, beigefügt. Trostlos sank die unglückliche Aurelia, die sich jetzt natürlich auf das schrecklichste betrogen glaubte, in Ohnmacht, und ihr Schutzgeist führte den bittern Kelch getäuschter Liebe, durch diese Bewußtlosigkeit, für die erste Stunde, sanft an ihr vorüber.

12.

Der Prinz wüthete, als er bei seiner Zuhausekunft die Flucht des neu angenommenen Sekretairs und Eduards Befreiung erfahr. Er verschwor es, in seinem Leben je wieder einem fremden Menschen auf sein ehrliches Gesicht zu trauen, und erstaunte, als er jetzt ein Blatt auf seinem Schreibtisch fand, worin ihm Alphonso die Motive seiner Handlungsweise angab, und

Digitized by Google

ihm rieth, seines eignen Rufs wegen, die Geschichte zu unterdrücken; Er schrieb ihm ferner, daß jede Nachforschung in seiner und Eduards Hinsicht nutzlos seyn würde, weil dieser nach England geflüchtet, und völlig in Sicherheit sey. So sehr es ihn verdroß, daß Eduard seiner Rache entflohen war, so konnte er sich doch auf der andern Seite nicht verhehlen, daß diese Flucht ihm ein weit besseres Spiel bei Aurelien mache, und emsig verbreitete er das Gerücht, daß Eduard Antonien entführt habe. Um Eduards Andenken bei Aurelien völlig verhaßt zu machen, sendete er jenen anonimen Brief an dieselbe, und frohlockte wie ein Teufel, als er bemerkte, wie dieses unglückliche Mädchen sich jetzt in einen Strudel von Zerstreuungen stürzte, von einem Balle zum andern schwärmte, und die zügelloseste Wildheit in ihrem Benehmen markirte.

Digitized by Google

Mit der Miene der Heiligkeit, der Freundschaft, der innigen Theilnahme, schloß er sich jetzt an Aurelien, war überall wo er nur konnte, ihr zur Seite, und behandelte sie mit einer Feinheit, Delikatesse und Zärtlichkeit, die, wie er hoffte, der Schlüssel zu ihrem Herzen, und das Mittel zu einem Siege werden würde.

Eduard lebte indeß, nichts von allem diesem ahndend, mehrere Tage verborgen auf der Villa, die Antonie mit Alphonso bereits verlassen, und ihrer Sicherheit wegen, mit dem Aufenthalte in England, wohin sie sich einschiffte, vertauscht hatte. Ihren treuen Diener hatte sie mit dem größten Theil ihrer Kostbarkeiten und ihres Vermögens nach Triest voraus gesandt, um sich von hier mit ihm und Alphonso, nach England zu begeben. Sie hatte Eduard entdeckt, daß sie die tröstende Romanze

unter Aureliens Fenster gesungen habe, und dankbar seegnete Eduard Antonien dafür. Wehmüthig war der Abschied zwischen diesen drei guten verkannten Menschen gewesen, und nach Verlauf von sechs Tagen kehrte Eduard nach Venedig zurück. Sein Wirth erstaunte bei seiner Rückkunft, und nur mühsam widerlegte Eduard das über ihn verbreitete Gerücht seiner Flucht mit Antonien. Ein Brief, der während seiner Abwesenheit eingelaufen war, beschäftigte jetzt seine Aufmerksamkeit. Die Hand war ihm unbekannt, doch trug das Petschaft Aureliens Nahmen. Von ihr — rief er, erbrach ihn schnell, und stand nach Lesung desselben wie vom Donner gerührt. Sie schrieb:

Mein Herr!

„Umstände und Verhältnisse zwingen „mich den Umgang mit Ihnen für immer

Digitized by Google

„abzubrechen. Fragen Sie sich selbst.
„Ihr Bewußtseyn wird Ihnen die Ursache
„deutlich sagen. Uebrigens wird jeder
„Versuch, mich zu sprechen, vergeblich seyn.

Aurelia Philippi.

Kein Blitz hätte ihn so tödtlich verwunden können als dieser Brief. Lange noch stand er einer Bildsäule gleich, das starre Auge auf das Blatt geheftet, das von ihr nicht selbst geschrieben, aber doch eigenhändig von ihr unterzeichnet war. Keine Thräne machte seinem gepreßten Herzen Luft, kein Seufzer, kein Wort entschlüpfte ihm, unbeweglich stand er, das Papier in den Händen, und knirschte mit den Zähnen. O Weiber, Weiber, rief er endlich, als das Gefühl, schuldlos aufgeopfert zu seyn, ihm endlich Worte lieh! Verflucht, wer sich an Euch mit ganzer Seele hängt. Höllen-

marter gebt ihr für gelobte Seligkeit, ein ewiges Spiel der Eitelkeit, der Bestandlosigkeit und eurer Laune, zertrümmert ihr gleichgültig des Mannes Glückseligkeit, um in den Arm eines Verführers spät eure Wankelmuth zu bereuen. Und auch sie, auch Aurelia, auch dieser Engel also nur ein Weib! --- ein gewöhnliches Geschöpf --- Ueberzeugung!" --- rief er nach einer Pause aus, und wollte fort. Da fielen seine Augen noch einmal auf das Blatt. Und nicht einmal selbst geschrieben, nur unterzeichnet, und meine Ehre also einem fremden Manne preiß gegeben, denn eine Männerhand schrieb diesen Brief der Hölle. --- Das ist schändlich, --- das hab ich nicht verdient. --- So tief müßte sie meinen Stolz, den sie doch kennen muß, nicht beugen, so gränzenlos, was auch die Ursach sey, mich nicht entehren. --- Sein Stolz erwachte. Das könnte sie thun,

Digitized by Google

und will Dich geliebt haben? fuhr er fort --- nimmermehr! Wir lieben, sie tändeln nur, einer Laune, einer gekränkten Eitelkeit, opfern sie uns auf, und ich --- ich sollte — betteln? --- Nein. Stolz dann für Unbestand, Rache für die Täuschung, in der ich so lange mich selig wähnte. --- Nicht einmal sprechen will sie sich lassen, nicht Ueberzeugung soll ich haben, nicht einmal wissen darf ich, um welchen Preis ich elend werde? --- Wohlan. Die Hand die diesen Brief geschrieben, wird auch wohl meine Antwort lesen, und diese zeige ihr und den, der ihn verfaßt, daß Männerstolz und Selbstgefühl in dieser Welt nicht bloß Phantome sind: Er setzte sich und schrieb:

Mademoisell!

„Ohne die Ursachen zu kennen, die „Sie bewegen konnten, den Umgang mit

Digitized by Google

„mir plötzlich abzubrechen, besitze ich den„noch zu viel Schonung für Sie, und zu„viel Achtung für mich selbst, als daß ich „diese mir unbekannten Ursachen nicht eh„ren sollte. Uebrigens dürfen Sie sich „bei einiger Kenntniß meines Charakters „vor jeder fruchtlosen Bemühung, Sie „zu sprechen, gesichert halten.

Eduard. S.

Er sandte den Brief ab, und sank, vernichtet von den bittersten Gefühlen, einer Ohnmacht nahe, in das Bett.

13.

Eduard eilte am folgenden Tage zum Marchese, um von diesem vielleicht Aufklärung über Aureliens Verfahren zu erhalten. Er wurde nicht allein äußerst kalt empfangen, sondern mit Vorwürfen über-

Digitized by Google

häuft, und schmerzlich wirkte dieses alles auf den ohnehin schon Tiefgebeugten. Eduard hatte leichtsinnig und gutmüthig genug manchem Unglücklichen geholfen, manche kostspielige Ausgabe nicht vermieden, und im Rausche eines sonst lobenswerthes Gefühls zu wenig berechnend gehandelt, daher fand sich jetzt eine zu große, in seinen Verhältnisse bedeutende Aufnahme von Summen, die man ihm bisher als Agent eines wichtigen Hau'es nicht verweigert hatte. Gleichwohl sah Eduard für den Moment kein Mittel das Deficit in seinen Rechnungen zu decken, und der Marchese, von dem er in diesem Falle Hülfe erwartete, schlug ihm diese nicht allein ab, sondern benachrichtigte ihn vielmehr von der Maaßregel, die man in D. genommen habe, um größere Verschwendungen seinerseits zu hindern. Von dem schmerzlichen Gefühl der verscherzten Ach-

Digitized by Google

tung ergriffen, niedergebeugt von der Ueberzeugung einer verlohrnen Liebe, die ihn früher zum glücklichsten Menschen gemacht hatte, und empört durch die Ironie, mit welcher der Marchese ihm nicht allein Hülfe versagte, sondern ihm das Uebergewicht fühlen ließ, das er durch den Auftrag von Eduards Handlungshause über diesen erhalten hatte, vergaß sich dieser so weit, den Marchese auf das empfindlichste zu beleidigen. Eine dunkle Ahndung, daß Aureliens Brief nicht ohne Mitwirkung von Seiten des Marchese entstanden seyn dürfte, ließ ihn in der Hitze des Gesprächs, diese Vermuthung äußern, und der schon Gereitzte, bestätigte dies nicht nur, sondern gab ihm zu verstehen, daß er selbst Aurelien erforscht, sie aber, wie er nicht geglaubt, in Ansehung seiner Verschwendung, schuldlos gefunden habe. War etwas im Stande die Wuth des Unglückli-

Digitized by Google

chen auf den höchsten Gipfel zu treiben, so war es diese Aeußerung. Niedergeschmettert von der Empfindung in dieses Mädchens Augen, von dem Manne verächtlich gemacht worden zu seyn, der früher dazu beigetragen hatte, ihn ihr näher zu bringen, empört von der Schonungslosigkeit, mit der der Marchese hier ohne sein Wissen gehandelt hatte, und ergriffen von den Gedanken, jetzt nichts mehr verlieren zu können, brach das lang unterdrückte Gefühl des tiefsten Schmerzes in eine Wuth aus, die jetzt alle Verhältnisse und Rücksichten hintenansetzte. Wüthend ergriff Eduard den Marchese, schleuderte ihn dem Sopha zu und rief: „Teufel, wer hieß Dich in diese Angelegenheit Dich mischen. Nicht genug, mich selbst beleidigt zu haben, wagtest Du auch noch mir meinen Himmel zu stehlen. Was hält mich ab, fuhr er fort, und stand drohend mit

Digitized by Google

aufgehobner Faust vor dem bleichen zitternden Marchese, auf dessen Angstausruf die Gattin desselben erschien. Fluchend beschwor sie den in diesem Augenblicke Fürchterlichen, abzulassen. Es war eine grelle, empörende Scene; langsam sank Eduards Hand nieder, und die Jammergestalt des Marchese befreite diesen von dem Wüthenden. Elender Mensch, sprach Eduard im Tone der tiefsten Indignation, Du bist mir zu erbärmlich, als daß ich mich an Dir vergreifen sollte. Deine Feigheit schützt dich vor Mißhandlungen, vor meiner Rache.“ --- Knirschend, schäumend vor Zorn und Wuth, die an keinen Gegenstand austoben konnte, und darum um so fürchterlicher auf den Unglücklichen wirkte, stürzte der Tiefgekränkte fort, und fand zu Hause einen Brief aus D. mit Vorwürfen angefüllt, der ihn ebenfalls mit dem Schritte bekannt machte, den man

Digitized by Google

zur Verhütung größerer Ausschweifungen, wie man sie nannte, getroffen hatte. Unbeschreiblich wirkte dieser letzte Stoß, in Verbindung mit den hundertfältig schmerzlichen Gefühlen, die Eduards Brust durchtobten auf den Armen und dessen reitzbares Nervensystem, und erschüttert und übermannt von der Masse dieser verderblich wirkenden Eindrücke, unterlagen die Kräfte der Natur, und ein hitziges Fieber vollendete die schrecklichste Situation in Eduards Leben.

14.

Aurelia litt indeß, wie wohl in andrer Art, nicht weniger. Das Benehmen des Marchese, die Ueberzeugung von Eduards Treulosigkeit, die durch jenen anonymen Brief und den beigeschlossnen Zettel, den Eduard in der Gefangenschaft beim

Digitized by Google

Prinzen verlohren haben mußte, bei ihr entstanden war, hatten den schnellen Entschluß zur Abfassung jenes Briefes erzeugt. Von schmerzlichen Gefühlen ergriffen, war sie unfähig gewesen, die fürchterliche Entsagungsakte selbst zu schreiben, sondern hatte dieses ihrem Vater überlassen, den sie jetzt alles entdeckte. In einer Art von Betäubung hatte ihre gereitzte Weiblichkeit ihr die Hand bei Unterzeichnung dieses Briefes geführt, und kaum war er abgesendet, so sprach das Herz schon wieder für den treulosen Geliebten. Trotz dem abschreckenden Schlusse dieses Schreibens hoffte sie, als sie Eduards Rückkehr erfuhr, die sie sich freilich nicht erklären konnte, dennoch auf einen Besuch von ihm, und unbekannt mit den Motiven, die diesen jetzt unmöglich machten, legte die durch Eduards gänzliche Unthätigkeit beleidigte weibliche Eitelkeit, dieser ganz andre Ursachen zum Grunde.

Digitized by Google

Da erhielt sie Eduards Brief. — „Er liebt mich nicht," — rief sie nach Lesung desselben, er hat mich nie geliebt, so schnell verlischt dies Gefühl in keines Menschen Brust." — Ohne zu bedenken, wie rasch sie gehandelt hatte, verdammte sie dies Verfahren jetzt, und jeder frühern, bessern Ueberzeugung von so manchem edlen schönen Zuge in Eduards Charakter, schwand jetzt augenblicklich vor der Stimme der beleidigten Weiblichkeit. „Er verdient es nicht, — fuhr sie weinend fort, — daß ich noch an ihn denke, er ist wie sein ganzes Geschlecht, treulos, falsch, zu unserm Elend nur geschaffen. Verbannt sei dann jeder Gedanke an ihn, verschworen jedes Opfer für eine Tugend, die unbelohnt, der treuen Liebe hier nicht blühen darf. Diese und ähnliche Raisonnements waren die Vorläufer von Entschlüssen, zu denen sich excentrische Cha-

raktern so gern hinneigen. Sie finden eine Art von Betäubung in rauschenden Festen und Vergnügungen, gefallen sich in einer, ihrem vorigen Benehmen ganz entgegengesetzten Handlungsweise, und glauben eine Art von Rache auszuüben, wenn sie ihrem beleidigten Gefühl, frühere edle Grundsätze zum Opfer bringen. So gieng es Aurelien. Sie ward jetzt die Königin aller Feste und Bälle, die sie, während dem Verhältniß mit Eduard, ohne seine Gegenwart nie besucht hätte, sie tanzte mit einer wilden bachantischen Wuth, floh nicht mehr die vergiftenden Schmeichler, und ließ sich vom Prinzen mit einer Vertraulichkeit behandeln, die Jedermann in Erstaunen setzte. Es war die höchste Indignation, gegen die Erfüllung jeder Pflicht, die ihr sonst theuer war, und dies Benehmen fachte aufs neue die Hoffnungen des Prinzen an. Bekannt mit dem weiblichen

Digitized by Google

Charakter gieng er jetzt behutsamer zu Werke, um die Früchte mancher Stunde, die ihm einen Händedruck, eine wohlwollende Aeußerung gewährte, nicht zu verlieren, und war und blieb Aureliens Schatten.

15.

Zwei Monate hatte die zerstörende Krankheit schon in Eduards Innern gewüthet, als durch das Bemühen zweier geschickter Aerzte Eduard endlich wieder genaß. Er befand sich jetzt in einer schrecklichen Lage. Bleich und abgezehrt gieng er umher, ein Bild der zerstörenden Macht der Liebe. Den geringen Ueberrest seiner Baarschaft hatte die Krankheit hinweggerafft. Zu stolz, um nach dem letzten Auftritte mit dem Marchese diesen auch nur um die entfernteste Hülfe anzusprechen,

Digitized by Google

ohne Nachricht von seinem Hause, an das er mehrere Briefe vergeblich gesendet hatte, lebte er in der bedrängtesten ökonomischen Lage, die es geben kann. Eine öffentliche Bekanntmachnng des Marchese, daß ohne seine Unterschrift Niemand Geld an Eduard zahlen solle, hatte seinen ganzen Credit untergraben, und jede Hülfe unmöglich gemacht. Geflohen von seinen ehemaligen Bekannten und Freunden, gefoltert von einem fürchterlichen Kampfe zwischen Liebe und Stolz, in welchem letzterer immer die Oberhand behielt, ohne Geld, ohne Aussicht, niedergebeugt von dem drückenden Gefühl verlohrner Ehre, und unfähig auch das kleinste Mittel zur Rettung aus dieser fürchterlichen Situation zu ergreifen, verlebte Eduard mehrere Wochen nach seiner Genesung ein Höllendaseyn. „Das also sind" --- sprach er einst auf einem Spaziergange zu sich

Digitized by Google

selbst --- „das also sind die Seligkei-
ten der Liebe, das die Freuden meiner
„Zukunft, die im rosigen Lichte vor mei-
„ner Phantasie einst standen? O mein
„wahrsagender Traum" --- fuhr er fort,
und jedachte jenes nächtlichen Gesichts, in
welchem ihm Aurelie, da er sie retten woll-
te, vom Marchese und Prokurator entris-
sen wurde. --- „Du hast mich nicht ge-
täuscht." --- Furchtbar wirkten, die jetzt
auf ihn einstürmenden Gefühle, auf seine
Phantasie. „Und was hab ich noch zu
„verlieren? --- flüsterte es leise in sei-
„nem Innern. Ein Leben ohne Liebe,
„ohne Ehre, eine Zukunft voll Mangel
„und Elend, ein Daseyn, das mir Höllen-
„marter, statt Erdenfreuden gewährt.
„Wer will mich zwingen einen Wermuth-
„becher tropfenweis zu leeren, den meine
„Hand auf einmal hinunterstürzen kann?
„Was verliert die Welt an mir? --- Ab-

Digitized by Google

„gestorben ist meines Geistes beßre Kraft,
„und mein Daseyn ist eine Flamme ohne
„Wärme! — O warum erlag ich nicht
„der zerstörenden Krankheit! — Jetzt
„wäre es vorüber, und alles geendet. —
„Was hält mich ab" — sprach er weiter, und stierte gräßlich von der Brücke, auf welcher er jetzt stand in die Wellen." „So oder so von dieser jämmerlichen Erde gehen, das ist eins — Ein Blick flog jetzt zum Himmel, ein zweiter auf die Gegend um ihn her, und Aurelia stand am Arme des Prinzen vor ihm. „Eduard" — rief sie erschüttert, als sie die Schreckensgestalt des sonst blühenden Jünglings gewahrte, und eilte auf ihn zu. Starr, halb sinnlos, duldete Eduard sie an seinem Halse, warf jetzt einen Blick auf den Prinzen, und Aurelien stürmisch aus seinen Armen. — Ich danke für die letzte Ueberzeugung" — sprach er mit Bitterkeit zu

Digitized by Google

Aurelien, verbeugte sich, schlug ein fürchterliches Gelächter auf und stürzte fort. Erstarrt, einer Ohnmacht nahe stand Aurelia neben dem Prinzen, der in diesem Augenblick vergebens auf eine Rettung aus dieser Situation sann. Seine Equipage, die den Spatzierengehenden gefolgt war, bot ihm endlich ein Mittel zur Beendigung dieser unerwarteten Scene. Er hob die Betäubte in den Wagen, und befahl dem Kutscher in ihre Wohnung zu fahren.

16.

Beinahe einen Monat hatte Eduard nach jenem letzten Auftritt verlebt, und sein Elend war in dieser Zeit aufs höchste gestiegen. Von Seelenleiden gequält, glich er jetzt einem Schatten. Ohne irgend ein Rettungsmittel ausfindig machen zu können,

Digitized by Google

ohne Kraft, sein Elend zu ertragen, stand er zum zweitenmale im Begriff seinem Leben ein Ende zu machen. Um sein Leben fristen zu können, hatte er alles veräußert, und dennoch mehrere kleine drückende Schulden machen müssen. Seine Creditoren drängten ihn auf das fürchterlichste und schon hatte man Anstalten getroffen, ihn im Nichtbezahlungsfalle verhaften zu lassen. Der Marchese und alle früheren Bekannten kümmerten sich nicht mehr um ihn, und der Unglückliche machte mit hundert andern die bittere Erfahrung, daß mit dem Verschwinden der Glückssonne die sogenannten Freunde in der großen Welt, den Armen verlassen, der ihrer Hülfe bedürftig ist. In einer dumpfen Fühllosigkeit wurde die Idee des Selbstmords immer lebhafter in ihm, und nur der Mangel körperlicher Kräfte hielt seinen Geist ab, den verzweifelnden Entschluß zu

vollstrecken. In sich verlohren saß er eines Tages in seinem Zimmer, als er einen Brief erhielt. Die Hand schien ihm nicht unbekannt, er erbrach ihn, fand Antoniens Unterschrift, und las mit steigender Freude.

Theurer Freund!

Immer hat mich das Andenken an Ihren Edelmuth begleitet, und die Entwickelung meines Schicksals giebt mir nach langer Zeit die Feder in die Hand, um Ihnen zu melden, daß mein feindseliges Geschick aufgehört hat, mich zu verfolgen. Der Tod meines Vaters, der auf seinem Sterbebette mir verziehen, und seine Härte gegen mich bereut hat, macht mich zur Erbin eines unermeßlichen Vermögens. Durch einen treuen Freund in Neapel, dem ich meinen Auffenthalt in England

Digitized by Google

gemeldet hatte, erhielt ich die Nachricht von meines Vaters Tode, und durch die Gerichte daselbst die Aufforderung, mich zur Eröffnung seines Testaments in Neapel einzufinden. Ich eilte mit meinem treuen Alphonso, dessen Liebe und Ergebenheit mich seit wenigen Wochen zu seiner Gattin gemacht hatten, nach Neapel, und fand mich zur Besitzerin des sämmtlich hinterlassenen Vermögens meines Vaters in seinem Testamente bestimmt. Innige Dankbarkeit gegen sie dringt mich, Ihnen diese glückliche Veränderung zu melden, und Sie zu bitten, beifolgende Anweisung auf 2000 Zechinen nicht als ein Geschenk, sondern als ein freundschaftliches Andenken einer Person anzunehmen, die sich Ihrer ewig verpflichtet fühlt. Erlauben es Ihre Verhältnisse, so besuchen Sie mich hier in Neapel und werden Sie ein Zeuge meines Glücks. Mein Gemahl, grüßt den Retter

Digitized by Google

seines Lebens und wünscht so sehnlich, Sie umarmen zu können als

Ihre
aufrichtige Freundin
Antonia Borescini.

Mit stummem Erstaunen betrachtete Eduard das Blatt, das einen Theil seiner drückenden Lage, so glücklich beendigte. Mehreremale noch las er es und glaubte immer noch zu träumen. Er fühlte jetzt wie einem Elenden zu Muthe sey, dem, an einem Abgrund stehend, plötzlich Hülfe aus den Wolken fällt. Sein erstes Geschäft war, die Summe zu erheben, die, für Rechnung seines Hauses aufgenommene Gelder zu berichtigen, und demselben einen Brief zu schreiben, worin er sich von allen Verbindlichkeiten gegen dasselbe lossagte, und die Quittungen über die bezahlten

Digitized by Google

Gelder beischloß. Das kränkende Gefühl der vernichteten Ehre forderte eine öffentliche Genugthuung, und zu diesem Zwecke ließ Eduard eine Bekanntmachung in die öffentlichen Blätter rücken, vermittelst deren Jeder, der an ihn Forderungen hätte, aufgefordert wurde, sich an einem bestimmten Tage zu melden, und sein Geld in Empfang zu nehmen. Jetzt wäre der Zeitpunkt da gewesen, wo er sich zu einer soliden Zukunft hätte vorbereiten und bestimmen können. Aber wie alle excentrischen Charaktere sich gewöhnlich zu Extremen hinneigen, so war es auch hier mit Eduard der Fall. Sein beleidigtes Selbstgefühl, die gekränkte Eitelkeit, die so schmerzlich in dieser Zeit hatte leiden müssen, die Sucht, jene erlittene Demüthigung der Welt vergessen zu machen, und eine innere Wuth, die sich Genugthuung von einer entgegengesetzten Handlungsweise

Digitized by Google

versprach, bestimmten ihn eine brillante, splendide Lebensart zu führen, und ohne einen Blick in die Zukunft, nur in der Gegenwart, Genuß, Zerstreuung Betäubung, und eine nutzlose Rache zu suchen. Er hielt sich jetzt Equipage, besuchte die ersten Gesellschaften, zu welchen Gold den Zutritt gestattete, wohnte prächtig, und suchte auf alle Weise jede Gelegenheit auf, sich in einem reichen Zustande zu zeigen, und den Marchese auf mancherley Art zu kränken. Am deutlichsten wird Eduards Zustand durch einen Brief, den er in dieser Periode an seinen Freund Wilhelm schrieb, und worin es unter andern heißt:

„Es giebt Dinge im Himmel und auf „Erden, von denen sich unsere Phantasie „nichts träumen läßt," sagt irgendwo ein Dichter — das fühl ich jetzt lebendig. Ich kann jetzt zuweilen ordentlich fröhlich

Digitized by Google

seyn, — wer hätte mir das vor wenig Wochen glauben machen wollen. Wenn ich so vor der dampfenden Bowle oder bei dem blinkenden Glase sitze, dann sind sie mir lächerlich, die Erbärmlichkeiten dieser Erde. Wahrlich, um Elend zu verschmerzen, darf man sich nur betäuben und wer weiß, ob hierin nicht der Grund zu dem Unglück so manches Menschen liegt, den wir als Säufer verdammen. Ich lebe jetzt, was der gemeine Mann nennt, herrlich und in Freuden. Eine Lust löst die andre ab, und oft bin ich genöthigt, taumelnd mein Bette zu suchen. Da war ich letzthin auf einem Balle, wo ich mit dem Marchese und der saubern Aurelia zusammentraf. — Es überlief mich eiskalt, als der Prinz mit ihr länderte, und schon wollte ich losbrechen, als mir glücklicherweise der Punschtisch in die Augen fiel. Ich stürzte in wenig Minuten sechs Gläser

hinunter, forderte ein bildschönes Mädchen zum Tanze auf, flog bacchantisch die Colonne hinab, und --- vergessen war die Vergangenheit. Absichtlich trat ich dem Prinzen oft unter die Augen, aber er scheint meine Gegenwart zu ignoriren, wozu er auch wohl gute Ursachen haben mag. Der Marchese wich mir überall aus, aber endlich preßte ich ihn zwischen zwey Stühlen am Fenster, und rief ihn mit dem Champagnerglase in der Hand, entgegen: Nun Signor, auf das Wohl aller treuen Freunde in der Noth. Er verstand mich recht gut, wollte mich brusquiren, und sagte mir eine Sottise. Ich warf ihm das Champagnerglas vor die Füße, und ließ ihn stehn. — Sieh, so geht es herrlich. Man sagt mir zwar nach, ich sey berauscht gewesen, aber was thut das? — Besser ein betrunknes Glück, als ein nüchternes Elend. Und wem hätt' ich denn noch Op=

Digitized by Google

fer zu bringen? — Meinem guten Ruf? Der ist vernichtet. Die Welt stempelte meinen Leichtsinn zu überlegter Bösartigkeit, so will ich wenigstens ganz seyn, wozu sie mich machte. — Aurelie? — Ha, da steht sie doch schon wieder wie vor meiner Phantasie, so hier auf dem Papier. — Fort, fort mit diesem Bilde! — Ich bin ihr nichts mehr schuldig. Ach Wilhelm! einen Heiligen hätte sie aus mir machen können, jetzt bin ich ein Teufel geworden. Hatte sie mich nicht aufgeopfert, ohne mich zu hören, auf ein bloßes Gerede des elenden Marchese? Was soll ich noch schonen? — Nein. Genuß, und nur Genuß sey das Symbol meines Daseyns. Der Sterbliche klebt ängstlich an Vorurtheilen, ich will sie abschütteln. Vergeltung! ist mein Losungswort. Ich bin zum Räuber worden, denn wo ich eine Seligkeit vernichten kann, da fühl ich Lin-

Digitized by Google

derung meiner Qual. Ich habe die Bekanntschaft eines hübschen jungen Mädchens gemacht; und hoffe zu siegen. Fort mit jedem Glauben an weibliche Tugend. Sie ist ein todtes Kapital, das sie nur so lange nicht kündigen, als Huldigung und Vergötterung mit Genüssen und Befriedigungen ihrer Wünsche, die Interessen zahlen. Bleiben diese aus, so ist sie ihnen feil, und der Meistbietende hat sie. Wozu noch eine Larve vornehmen, ich will es wagen zu scheinen was ich bin! — Zuweilen überfällt mich wohl noch eine Wehmuth, — dann sitz ich am Klavier, und kann weinen, wenn ich ihre Lieblingsromanze singe — aber — nein weiter laß ich es nicht kommen. Dann trink ich mir Vergessenheit! — Gestern führte mich der Zufall mit ihr in eine Kirche zusammen. Die harmonischen Töne der Kirchenmusik hatten mich hineingelockt. Stumm lehnt ich

an einem Pfeiler, und starrte an die Dek-
ke. Doch als mein Auge abwärts fiel, da
lag sie betend vor mir am Altare. O
Wilhelm, ein geliebtes, treuloses, schönes
Mädchen beten zu sehen --- das ist Selig-
keit und Höllenqual zugleich. Auch Sün-
derinnen können also weinen, dacht ich, als
ich ihre Thränen fallen sah, und schon zog
mich eine unwillkührliche Gewalt an ihre
Seite --- da wandte sich mein Auge rechts,
und geschmückt stand der Prinz am zwei-
ten Altare, sein Auge fest auf Aurelien ge-
heftet. Weg war die Glorie, die über ihr
geschwebt --- nur die gemeine Heuchlerin
sah ich, und dankte dem Himmel mich
nicht verrathen zu haben. Welch ein Tri-
umpf wäre das gewesen, wenn mein Ge-
fühl mich in dem Augenblick die schändli-
che Behandlung hätte vergessen lassen, und
der Tiefgekränkte als girrender Seladon
zu ihren Füßen geseufzt hätte! Gottlob!

Digitized by Google

daß es so nicht gekommen ist. --- Nenn es nicht Schwäche, wenn ich Dir sage, daß ich den ganzen Tag diese Scene nicht vergeßen konnte. Es waren die gewaltsam zurückgepreßten Empfindungen, die bei ihrem Anblick unaufhaltsam ausbrachen. Um nicht einer Höllenmacht entgegen zu gehen, bedurft ich Zerstreuung, Betäubung. Ich suchte mehrere Bekannte auf, denn Du mußt wissen, daß ich, seit die Zechinen wieder in meinen Taschen klingen, eine Menge Freunde habe. --- Es sind erbärmliche Kerls, ich weiß es; ich bin überzeugt, daß sie mich augenblicklich wieder verlassen, sobald die goldnen Galvanisationsplatten nicht mehr auf sie wirken --- ich weiß das --- aber ich bedarf ihrer, um Zerstreuung zu haben, und darum mögen sie mit mir schwelgen, so lange es geht. Es wurde ein souper fin bei der berüchtigten Vanini veranstaltet. Was doch der Franzo-

Digitized by Google

se nicht alles veredelt. Ein souper fin! --- Wärst Du da gewesen --- Du würdest gelacht haben über diesen Ausdruck, denn einen größern Contrast für diesen Begriff giebt es schwerlich. Ich trank viel um fröhlich zu seyn, aber es wollte nicht so recht damit fort. --- Die betende Madonna schwebte immer noch vor meiner Phantasie, und nur ein völliger Rausch gab mir --- Vergessenheit? --- ach nein, Betäubung nur. Taumelnd, halb bewußtlos verlohr ich mich mit einer dieser Priesterin Citherens und erwachte heute erst, um mich selbst zu hassen. Wilhelm! Was ist der Mensch! dieses gepriesene Ebenbild der Gottheit, dieses Mittelding von Engel und Teufel! --- O wie niedrig, wie verächtlich erschien ich mir in diesem Augenblick. Was hilft uns unsere vergötterte Vernunft, wenn der gelöste Kork einer Champagnerflasche, wenn das Lächeln einer Phryne,

Digitized by Google

uns zum Thier herabzuwürdigen vermag. Aber so ist der Sterbliche. — — Von der Liebe zur Allmacht erhoben, umfaßt er ein ganzes Weltall voll edler Thaten, und stürzt doch, fallend über den Ameisenhaufen der Lüste, verächtlich in den Staub der Sünde! — —

Wie lange das so fortgehn soll, frägst Du vielleicht? — — Ach Wilhelm, ich habe nie weniger an das Ende gedacht, als jetzt. — — Ich darf nicht daran denken, — — wenn ich nicht wahnsinnig werden soll. Wie ein Rasender taumelte ich von einer Thorheit zur andern, um den lichten Augenblicken zu entfliehen, in denen ich mich in meiner ganzen jetzigen Blöße sehe. — So tief ist dein Eduard gefallen, der sonst nur für höhere, göttlichere Freuden empfänglich war, so weit haben mich Alltagsmenschen mit ihrer Erbärmlichkeit gebracht,

und — soll ich denn allein nur elend seyn? — Nein ich will genießen bis endlich der schwache Docht dieser jämmerlichen Lebenslampe erlischt, und --- was ists auch mehr! Davon gehen von dieser Welt voll Mängel und Elend --- ist unser aller Loos, früher oder später, so oder anders ---- das ist eins, wenns nur genossen ist!

17.

Eduards Rückkehr hatte nicht wenig Sensation in Venedig erregt. Das vom Prinzen verbreitete Gerücht seiner Flucht mit Antonien war dadurch nicht nur völlig widerlegt, sondern auch ein großer Vorsprung bei Aurelien ihm dadurch vernichtet. Immer noch sprach ihr Herz für Eduard, aber sein Brief, sein Stolz, der keinen Versuch der Rechtfertigung zuließ,

sein Benehmen bei ihrem ersten Zusammentreffen auf der Brücke und vorzüglich seine jetzige wilde Lebensart, vertilgten den schon aufkeimenden Glauben an seine Schuldlosigkeit wieder, und wie er, so stürzte auch sie sich in den Strudel der Vergnügungen, um ebenfalls --- nicht zu vergessen, sondern nur sich zu betäuben. Wie viel ihr sonst guter Ruf hiebei litt, ist zu berechnen. Unbekannt mit den Motiven ihrer jetzigen Lebensweise, warf das Urtheil der Menge sie jetzt zu den gewöhnlichen Geschöpfen und schmerzlich wirkte diese Ueberzeugung auf ihre gebeugte Seele. Wie sehr das Zusammentreten aller dieser Umstände dem Prinzen in die Hände arbeitete, ist augenscheinlich. Man zeige dem edlen Menschen, Vertrauen, und er wird es rechtfertigen, aber man halte ihn für schlechter als er ist, und er wird es bald ganz werden. --- Bekannt mit

dieser Erfahrung arbeitete der Prinz jetzt thätig für die Erreichung seines Zweckes, und ohne Aureliens wirklich edle Grundsätze, die nur schwer und langsam ausgerottet werden konnten, hätte er vielleicht jetzt schon gesiegt. Vergebens waren bis dahin alle jene rauschenden Vergnügungen, die er ihr zu Ehren veranstaltete, ohne Wirkung alle jene Betäubungsmittel die er anwendete, gewesen. In hellen Augenblicken erwachte Aurelia oft aus ihrem Taumel, und vernichtet war dann wieder die Arbeit vieler Tage. — Allein konnte er den Plan nicht vollführen, das fühlte er, und jetzt führte der Zufall ihm ein Mittel zu, das den schönsten Erfolg versprach. Eine weitläuftige Anverwandte Aureliens, ein schönes, lüsternes, verschlagenes Weib, ersetzte dem Prinzen seit einigen Wochen die entflohene Antonia. Bei ihr fand er ohne Zwang, was Aurelia ihm standhaft

weigerte, und eine volle Börse gewann diese Schändliche für seinen Plan. Näher als gewöhnlich kettete sich diese jetzt an Aurelien. --- In ihrer Gesellschaft sah er die letztere öfterer, einsamer, als es sonst der Fall seyn konnte, und hier versprach er sich, unterstützt von Gelegenheit, und der Feinheit dieser gewandten Kupplerinn endlich Erfüllung seiner Wünsche. Keine Kosten, keine Mühe wurde gespart. Ein Fest jagte das andre, --- aber immer noch wollte die glückliche Stunde nicht schlagen. „Verdammt, sprach eines Tages der Prinz zu Blanca, (so hieß Aureliens Verwandte), verdammt, alle meine Kunst erliegt an dem Starrkopf. Ein armes Mädchen, eine Tänzerin, eine beleidigte Geliebte, eine verlassene Braut, täglich im Strudel von Zerstreuungen, und dennoch nicht besiegt --- es ist unglaublich.“ --- „Geduld, versetzte Blanca, ein

schwer erkämpfter Sieg ist um so süßer. Ich begreife freilich selbst nicht, wie sie so lange widerstehen konnte, doch ist ja alles auch noch nicht erschöpft. Schwerlich sind es ihre Grundsätze allein, die sie bis jetzt unüberwindlich machten; denn ich kenne mein Geschlecht. Die Eitelkeit kann uns wohl tugendhaft erhalten, doch schwerlich ein Grundsatz. Wie oft opfern wir, der ersten zu schmeicheln, den letztern auf, und Aurelia ist auch nicht aus Eitelkeit mehr tugendhaft. Ihr guter Ruf hat zu sehr gelitten, als daß sie für die scheinbare Glorie einer Tugendheldin den schweren Kampf mit heißem Blut, Gelegenheit und Ew. Durchlaucht Liebenswürdigkeit bestehen sollte.„

Der glaubt ihrs, daß sie jetzt noch schuldlos sey, seitdem der Ueberwinder jeder Tugend ihr beständiger Begleiter

ist? — Nein, nein, ich glaube einen andern Grund zu finden, der sie bis jetzt so unbesiegbar machte. — Sie hängt mit großer Liebe an ihre Eltern, und nur die Furcht, diese durch einen Fehltritt zu betrüben, sie vielleicht dem Grabe zuzuführen, hat sie bis jetzt noch immer jeder Versuchung widerstehen lassen. Was gegen Ew. Durchlaucht Wunsch bis jetzt gestritten, das streite nun für sie. Nur von dieser Seite her können wir siegen. Die Eltern sind nicht allein arm, sondern seufzen unter einer Last von Schulden, die Aurelia vergebens durch ihre Unterstützung zu tilgen strebt. — Ich wüßte einen Weg, die Verschreibungen, besonders die auf dem kleinen Hause haftenden Schuldbriefe an mich zu bringen. — Wenn Ew. Durchlaucht diese Summe daran wenden wollten? — O mit Freuden, erwiederte der Prinz — nur weiter, weiter! — — Der

Digitized by Google

Alte muß aufs äußerste getrieben werden, Verkauf des Hauses, Gefängniß muß in Aureliens Augen ihren Vater drohn. Sie selbst verreisen, um jeden Verdacht einer Mitwirkung zu vermeiden. Alles muß durch einen Dritten geschehen. Man läßt dem Alten nur 8 Tage Frist, in dieser Zeit bestürmen Angst und Sorge um die geliebten Eltern Aureliens weiches Herz, verzweifelnd sieht sie keinen Ausweg, und im Geiste ihren Vater schon im Gefängniß. Plötzlich treten sie auf, fragen nach der Ursache ihres Kummers, haben schon etwas davon gehört, zürnen, daß sie sich nicht an sie gewandt, lösen die verfallenen Papiere ein, und überlassen großmüthig die Geretteten auf einige Tage dem Nachdenken über ihren Edelmuth. Dankbarkeit wird Aureliens Gefühl für sie erhöhen, die zarte Schonung ihrerseits ihnen ihre Achtung gewinnen, und die Lobprei=

Digitized by Google

sungen ihrer Großmuth von Seiten der Eltern den Sieg beschleunigen helfen. — Dann ein frohes Fest in meinem Hause, in Gegenwart der Eltern, Wein, Tanz, Dankbarkeit, ein entlegenes Zimmer, Nacht, heißes Blut und ihre Liebenswürdigkeit --- und der Sieg ist unser!" --- „Bravo!" rief der Prinz --- der Plan ist teuflisch, aber göttlich schön --- umarmte dankbar seine Helferin, und eilte fort, um die nöthigen Anstalten zu treffen.

18.

Eduard befand sich jetzt in einer Lethargie, die eine nothwendige Folge der fürchterlichsten Anspannung aller Seelen- und Körperkräfte war. Die gewaltsame Anstrengung, das Vergangene zu vergessen, die schädlich wirkenden Betäubungsmittel, die sein excentrischer Charakter ihn ergrei-

Digitized by Google

fen ließ, wirkten endlich so abspannend auf ihn, daß in lichten Augenblicken die innere Wehmuth die Oberhand über die erzwungene äußere Charakterstärke gewann. In diesen Momenten führte sein gutes Herz ihn zu mancher wohlthätigen Handlung, und ein geheimes inneres Gefühl trieb ihn unwillkührlich, sich die Beruhigung zu verschaffen, manche leichtsinnige That, durch eine edle aufgewogen zu haben. So hatte er auch, wiewohl ohne sich zu nennen, immer noch Aureliens Schwester unterstützt, und die frohen Augenblicke, die er dieser Unglücklichen schaffte, schienen ihm nur geringe Mittel, seinem innern Bewußtseyn doch einen Trost zu gewähren. Mehrere Wochen waren ihm in einem ununterbrochenen Taumel dahin geschwunden, als er eines Morgens folgenden Brief von Aureliens Schwester erhielt:

Digitized by Google

„Meinem großmüthigen Wohlthäter, der, edelmüthig genug, sich in der letzten Zeit nicht einmal zu nennen, mich von dem drückenden Mangel erlößt, und mir Gelegenheit gegeben hat, selbst wieder Brod verdienen zu können, bin ich eine Entdeckung schuldig, die ich, leider wahrscheinlich nur allzuspät, gemacht habe. Ich weiß nun die früheren Verhältniße, in denen Sie mit meiner Schwester standen, weiß, wie viel Ihr Herz für sie empfand, und ahnde einen teufelischen Plan, der in Verbindung mit zufälligen Ereignissen sie beide um eine Erdenseligkeit betrog. Gequält von innern Leiden, ohne Trost, ohne ein theilnehmendes Wesen, das meine Schwester verstehen konnte, litt diese schon seit Monaten nahmenlos. Endlich entdeckte sie sich mir, jedoch mit einem Eide mußt ich ihr versprechen, daß Sie kein Wort davon durch mich erfahren sollten.

Doch Dankbarkeit heißt diesen Eid mich brechen, den nur die Weiblichkeit mir abzufordern fähig war, und von ihnen bin ich überzeugt, daß sie den schonendsten Gebrauch von meinem Vertrauen machen werden. Beigeschlossen finden Sie einen anonymen Brief und jenen Zettel an Sie, der zuerst meiner Schwester die Idee Ihrer Treulosigkeit gab. Ich wußt ihn heimlich zu entwenden, und glaube diesen Schritt verantworten zu können. Das Benehmen des Marchese Sagliano, die Ueberredung des Prokurators Roalto, der unsre Eltern gegen Sie eingenommen hatte, ihr plötzliches Verschwinden, das mit der Entfernung jener Antonie so genau zusammentraf, alles dieses gab meiner Schwester völlige Ueberzeugung, und verleitete sie zu dem unseligen Briefe, der von Ihnen leider zu schnell beantwortet wurde. Meine unglückliche Schwester warf

Digitized by Google

sich jetzt in das Getümmel der großen Welt, und eine Art von Rache kettete sie an den Prinzen. Ich weiß es, daß er ihr gleichgültig ist, aber er bot ihr Zerstreuung und sie ergriff diese mit einer Art von Wuth. Bey jenem Zusammentreffen auf der Brücke sprach noch ihr ganzes Herz für Sie, doch Ihr Benehmen und die darauf folgende wüste Lebensart Ihrerseits, bestärkten die Arme in der Idee, daß Sinnengenuß und Frivolität, Leichtsinn und Herzlosigkeit Ihrem Charakter eigen geworden wären. Jetzt steht sie an einem fürchterlichen Abgrunde. Zerfallen mit ihrem eigenen Bewußtseyn, das ihr deutlich sagt, schonungslos hast Du Deinen guten Ruf geopfert, ohne Rathgeber, in der Liebe sich betrogen glaubend, umschwärmt von einem liebenswürdigen Verführer, besonnen genug, um sich elend zu fühlen, und doch voll Verzweiflung ewige

Betäubung suchend, wird sie früher oder später das Opfer eines angelegten Planes werden, den ich ahnde, aber in meinen Verhältnissen nicht zu hindern vermag. Ihnen glaubt ich dies alles sagen, und es Ihrer Klugheit, Ihrem Herzen überlassen zu müssen, welche Mittel hier zu ergreifen sind, um sich in Aureliens Augen zu rechtfertigen, und so die Unglückliche zu retten. Handeln sie schnell, edel und klug. Ewig ihre dankbare Freundin!" ---

--- Diesem Briefe waren die beiden erwähnten Papiere beigeschlossen. „Teufel" --- rief Eduard knirschend, und schwur dem Prinzen blutige Rache. Lange noch starrte er die Auflösung des gräßlichen Mißverständnisses an, und sein Herz, das jetzt laut wieder für Aurelien sprach, wurde nur durch die Wuth, sich betrogen zu sehn, für den Augenblick zum

Digitized by Google

Stillschweigen gebracht. — „Darum, also sprach er zu sich selbst — darum elend und verächtlich geworden. Um dieses Bösewichts willen ein Paradies voll Seligkeit geopfert, eine Hölle von Qualen geduldet, und mich in den Augen der Welt zum Wüstling gestempelt! — O was muß sie gelitten haben, fuhr er sanfter fort, wie tief muß der Gedanke, daß ich treulos sey, ihr weiches Herz erschüttert haben. „Aurelia, rief er laut und Thränen rollten ihm über die Wangen, Aurelia — wir sind beide elend, doch jetzt ist es zu spät! — Zu spät? — Was wäre denn zu spät — und wenn alles verlohren wäre, so will ich mich doch rechtfertigen. Fahr hin elender Stolz — das Herz spricht lauter als Du. Ha, überzeugen will ich sie, und dann, wenn es seyn muß, sie ewig meiden!“ — —

Digitized by Google

Von diesem Gedanken ergriffen eilte er fort, und zu Aureliens Wohnung. Bebend stieg er die Treppe hinauf, die sonst zu seinem Himmel ihn geführt, und fremde Stimmen schlugen an sein Ohr. Er trat ins Zimmer, und geisterbleich zurück. Weinend lag Aurelia im Sopha, die Mutter händeringend neben ihr, und 2 Polizeidiener waren im Begriff den Vater zu verhaften. Eduard, rief Aurelia, die ihn erkannte, und sank ohnmächtig in der Mutter Arme. Um Gotteswillen, was ist hier geschehen, fragte Eduard die Helfer der peinlichen Justiz, und erfuhr jetzt, daß Aureliens Vater Schulden halber gefänglich eingezogen werden solle, und wenn er keine Sicherheit für die Summe von 2500 Zechinen leisten konnte, in diesem Augenblicke abgeführt werden würde. Vergebens beschwor Eduard die seelenlosen Menschen, zog vergebens seine Börse, und ver-

sprach einen Theil der Summe baar zu entrichten, das Uebrige in wenig Tagen zu schaffen. Die Hartherzigen beriefen sich auf ihre strenge Ordre, und machten Miene ihre Drohung zu vollführen. „Halt!“ — rief Eduard in einer Art von Verzweiflung — nur eine Stunde Aufschub, ich bezahle sie mit dieser Börse, — dann mögt ihr thun, was ihr wollt.“ — Kalt zog der eine dieser Themisdiener die Uhr, besann sich einen Augenblick, und sprach: — Fünf und vierzig Minuten will ich hier noch warten, — dann aber keine Sekunde länger, doch kostet jede eine halbe Zechine. Eduard warf ihm die Börse zu, stürzte hinaus, und zum Marchese. Er selbst war nicht vermögend hier zu helfen, der größte Theil der damals erhaltenen Summe war schon dahin, und nur der Marchese schien ihm die einzige Person, die durch Leistung einer Caution die Unglücklichen

retten konnte. Halb besinnungslos eilte er zu dem Pallaste desselben. Glühend, zitternd, gewaltsam erschüttert von dem vorhergehenden Auftritte, befangen durch die bittende Gestalt, in der er jetzt vor dem Schwerbeleidigten erschien, trat er ins Zimmer. Der Prokurator und des Marchese Gattin waren zugegen. „Ich komme, Herr Marchese, fieng er stammelnd an, als Mensch zum Menschen, und appelire an die Würde der Menschheit, die in der Brust jedes Sterblichen, also auch in der Ihrigen sich regen wird!“ --- Was beliebt,“ --- fragte der Marchese kalt, und nahm eine Prise aus der schweren goldnen Tabatiere. --- Ich habe sie beleidigt, fuhr Eduard gefaßter fort, ich war gereitzt, empört durch ein Zusammentreffen unglückseliger Ereignisse --- vergessen Sie das.“ — Es ist edler, eine Beleidigung zu vergeben, als sich zu rächen. Handeln sie

einmal göttlich, und opfern sie die schwer-
gereitzte Empfindlichkeit, dem himmlischen
Bewußtseyn, eine edle That vollbracht zu
haben." — Zur Sache" wenn ich bit-
ten darf — versetzte der Marchese —
und fixirte den Sprechenden. „Aureliens
Vater steht auf dem Punkt, Ehre und
Freiheit zu verlieren, fuhr Eduard mit
steigender Begeisterung fort. „Eine Cau-
tion von 2500 Zechinen kann ihn retten.
Sie sind ein reicher Mann, üben sie ein-
mal Großmuth gegen eine unglückliche Fa-
milie, wagen sie einmal ein Kapital an
das Glück von drei Menschen, und die ewi-
ge Gerechtigkeit wird es überschwenglich
verzinsen." — „Ich finde keinen Beruf
einer übel renomirten Familie Vorschub
für ihre leichtsinnige Handlungen zu lei-
sten," erwiederte der Marchese kalt, und
verweise sie auf ihren großmüthigen Vor-
sprecher, der mit seinem unbekannten Reich-

Digitized by Google

thum sie retten, und die versprochenen überschwenglichen Zinsen dann auf eine beliebige Art selbst einkassiren mag. „Herr Marchese, sprach Eduard, mit Mühe an sich haltend, und trat mich leuchtenden Augen vor ihm hin, ich stehe da, ein Bevollmächtigter des Unglücks, und rufe die Menschheit in Ihnen auf. Es können Stunden kommen, wo ihr ganzes Vermögen ihnen nicht den Verlust des beseligenden Bewußtseyns ersetzen kann, diese That vollbracht, und Beleidigung mit Großmuth vergolten zu haben. Ich selbst kann jetzt nichts thun. Hätt ich das, was der Zufall mir früher zuwarf, noch in Händen, bei Gott, ich würde keinen Anstand nehmen, es im Augenblick hinzugeben. Ich selbst bin schwer gekränkt, und habe dennoch jetzt kein anderes Gefühl, als für das Unglück dieser armen Menschen. „Ich kann in keinem Falle mich damit befassen,

Digitized by Google

sprach der Marchese und stand auf." „Mensch" — rief Eduard, faßte seine beiden Hände, und sah ihn durchdringend an, „sieh ich habe noch vor keinem Sterblichen gekniet, aber wenn es Deinem Stolz genug thut, mich gebeugt zu sehen, sieh ich knie hier vor dir, und fleh um Rettung für die Unglücklichen: „Sie sind an ihrem Platze, sagte der Marchese mit einem höhnischen Lachen und verlies das Zimmer. „Unmensch, rief Eduard ihm nach, sah sich nach dem Prokurator um, und wurde jetzt erst gewahr, daß er allein sey. O die Unmenschen, rief er und große Thränen rollten über seine Wangen. Bewußtlos stürzte er fort. Sein Blut kochte, aber seine Stirne bedeckte ein kalter Angstschweiß. Wie nun helfen, sprach er auf dem Wege zu Aureliens Wohnung zu sich selbst und verzweifelte an jeder Möglichkeit zur Rettung. Athemlos, kam er vor Aureliens

Zimmer und trat betäubt hinein. Starr blieb er stehen, denn was er sah, lähmte seine Zunge. Vor dem Prinzen, der in der Mitte des Zimmers stand, lagen Aureliens Eltern kniend, und diese hieng weinend und halb leblos in seinen Armen. „Allmächtiger!“ rief er nach einer Pause und hielt sich krampfhaft am nächsten Stuhle fest, um nicht niederzusinken. — Sein Ausruf endigte eine Gruppe, die zu den Fürchterlichsten gehörte, die er jemals sah. Betroffen eilte Aurelia auf ihn zu. „Schlange, rief er, und schleuderte sie von sich. „Wagen sies? sprach der Prinz und trat drohend vor ihm hin. Mit dem starren Blick der Verzweiflung, sah Eduard dem Prinzen ins Auge, ballte krampfhaft die Hände, lachte fürchterlich, und Thränen stürzten aus seinen Augen. Die Gewalt des Eindrucks dieser Scene, die sich deutlich auf Eduards Gesicht mahlte,

Digitized by Google

ergriff für den Moment den Prinzen, der schweigend in ein Fenster trat, und vielleicht jetzt zum erstenmal erschüttert war. „Er hat uns gerettet, rief Aurelia, und wollte Eduards Hand fassen. Mit einem halb wahnsinnigen, halb lächelnden Blick, sah Eduard auf sie herab, ließ seine Hand in der ihrigen und sprach mit einer ergreifenden Wehmuth. Das konnt ich freylich nicht. Eduard, lispelte Aurelia innig, und wollte sich an seinen Hals werfen. „Zurück, rief er, in Wuth übergehend, „dort ist dein Platz!“ — Wüthend warf er sie in des Prinzen Arme, der verlassen von aller Geistesgegenwart, bewußtlos die Arme auffieng. Eduards Augen rollten, Fieberfrost schlug seine Zähne aufeinander, und eben wollte der Prinz nach Hülfe rufen, als Eduard ihn mit gewaltiger Kraft beim Arm ergriff: „Du hast mir meinen Himmel gestohlen,“ sprach er be=

bend, du hast mir meine Ehre geraubt, du hast mich elend gemacht, Bösewicht! und ich verzeihe Dir, denn Du hast diese gerettet. „Verwegener“ — rief der Prinz, doch kalt erwiederte Eduard --- ruhig --- schone meine Stimmung, sie könnte Dir fürchterlich werden. — Wer nichts mehr zu verlieren hat, ist gefährlich, fuhr er erschüttert fort — drum warne ich Dich! --- Aber bei dem vergeltenden Gott, der Dich und mich einst richten wird, schwör' ich Dirs, machst Du sie elend, für die ich mein Leben hingegeben hätte, weint sie einst Thränen der Verzweiflung über Dich, wie die arme Antonie, dann schützt Dich keine Macht, kein Gott vor meiner Rache.“ --- Leb wohl, rief er, und kniete vor die Ohnmächtige hin, leb wohl Treulose, ich fluche Dir nicht. Einst warst Du meine Seligkeit, jetzt meine Verdammniß. Gedenke meiner

Digitized by Google

nicht; denn verzweifeln müßtest Du, wenn meine Zukunft im Geiste vor Dir schwebte. Dort oder nimmer sehen wir uns wieder!“ — Heftig preßte er Aurelien in seine Arme, einen heißen Kuß auf das blasse Antliz und stürzte zur Thüre hinaus.

19.

Der Prinz hatte den von Blanca ihm mitgetheilten Rath befolgt, die verfallenen Schuldbriefe aufkaufen, und durch einen Dritten Aureliens Vater auf das äußerste treiben lassen. Alles versprach den glücklichsten Erfolg. Von der Trostlosigkeit der Familie, hatte er, auf seiner Villa, einige Stunden von der Stadt, wohin er während dieser Anstalten verreist war, Nachricht bekommen, und wollte zu einer bestimmten Stunde, wo die Noth auf das

höchste gestiegen seyn würde, als großmüthiger Retter plötzlich ins Mittel treten, als Eduards unerwartete Dazwischenkunft den künstlich angelegten Plan vereitelte. — Von der fürchterlichen Scene gewaltsam erschüttert, erwachte Aurelia nur langsam aus ihrer Ohnmacht, und glaubte immer noch zu träumen. Mühsam nur gelang es dem Prinzen, sie zu beruhigen, man brachte sie zu Bette, und befürchtete eine förmliche Krankheit. Der Prinz eilte, ärgerlich über den schön angelegten, nun aber mißlungenen Plan, zu seiner treuen Rathgeberin. „Das giebt sich, sprach diese, als er zwischen Aerger und Zorn schwankend, die ganze Geschichte referirt hatte. — „Sie müssen jetzt nur Aurelien Zeit lassen, sich zu erhohlen, — fuhr sie fort, ihre Leidenschaft verdecken, und sich überhaupt in einigen Tagen gar nicht sehen lassen. Ich selbst werde Aurelien

fleißig besuchen, ihre That gehörig ins Licht setzen, und den schwärmerischen Narren in den nöthigen Schatten zu stellen suchen. Ich hoffe, daß es mir nicht schwer werden soll. Aurelien von einem blos rachsüchtigen Bewegungsgründe bei dieser Handlungsweise Eduards zu überzeugen und glückt mir das, so thut die Zeit, die Rettung ihrer Aeltern, Gelegenheit und Sie das übrige. — „Bald fang ich an zu zweifeln, sprach der Prinz, daß ich mein Ziel erreiche, denn alles wirkt bei jedem Plane mir unerwartet und gewaltsam entgegen." —

„Nicht doch, — erwiederte Blanca, bloße Zufälle muß der Mann von Kopf nicht fürchten und wenn sie dennoch zweifeln, so — sie führte ihn vor einem Spiegel — so überzeugen sie sich hier." —

„Schmeichlerin, rief der Prinz, warf eine Börse in ihre Hand, versprach Folgsamkeit und eilte fort, um nähere Erkundigun-

Digitized by Google

gen über die gegenwärtige Lage der Sachen durch einen Dritten einziehen zu lassen, und wo möglich, Eduards Entfernung, den er für das Haupthinderniß seines Sieges hielt, gleichviel auf welche Art, zu bewirken.

20.

Eduard kam in der fürchterlichsten Stimmung seines Lebens zu Hause. Die erschütternden Scenen im Verlauf eines Morgens hatten den kaum Genesenen so heftig ergriffen, daß er das Bette hüten mußte. Kein Wunder, wenn seine reitzbare Phantasie Aurelien jetzt durchaus für schuldig hielt und seine Vernunft die Stimme seines Herzens, und alles was früher für sie sprach, übertäubte. Er war mit dem festen Vorsatz hingegangen, sich zu rechtfertigen, hatte nach jenem erhalte-

Digitized by Google

nen Briefe von ihrer Schwester Bereitwilligkeit genug, auch sich eines Bessern zu überzeugen, und findet die fürchterliche Situation dieser Familie, die er sich in dem Augenblicke nicht erklären kann. Ohne zu forschen, sucht sein edles Herz hier nur zu retten. Er wagt alles, erniedrigt sich vor dem gehaßten Marchese, leidet willig jede Demüthigung, kehrt endlich verzweifelnd zurück, und findet in diesem fürchterlichen Augenblicke Aurelien in des Prinzen Armen. Wer hätte hier noch kaltblütig überlegen können, welcher Liebende wäre fähig gewesen, in dieser Situation diese Gruppe nur für den Ausbruch der Dankbarkeit zu halten, wer würde hier nur die Gerettete im Arme ihres Retters, und nicht auch die Liebende am Busen des Geliebten zu finden wähnen. — In diese Lage muß man sich versetzen, um Eduard zu entschuldigen, wenn er Aureli-

Digitized by Google

en jetzt für treulos und ewig verlohren hielt. Mehrere Wochen bedurfte sein geschwächter, zerrütteter Geistes- und Körperzustand, um sich zu erhohlen, und während dieser Zeit ließ Eduard alles zur Abreise in Stand setzen, um gleich nach seiner Genesung einen Ort zu verlassen, wo er Himmelsfreuden und Höllenmartern empfunden hatte, und den er jetzt eben so sehr haßte, als er ihn früher vergöttert hatte.

In der sechsten Woche konnte Eduard wieder ausgehen. Noch einmal wollte er den Ort sehen, wo er selig und elend gewesen war, noch einmal die Vergangenheit mit allen ihren schönen und schrecklichen Bildern vor seinem Geiste vorüber ziehen lassen, und dann mit dem frühesten des folgenden Morgens Venedig verlassen. Schweigend und in sich gekehrt,

Digitized by Google

gieng er in der Abenddämmerung den Weg zu Aureliens Wohnung. Wehmüthig blickte er auf jeden Baum, und stand lange betrachtend vor Aureliens Fenster, die die schimmernden Strahlen der freundlichen Luna auf die ruhige Spiegelfläche des vorbeifließenden Stromes warfen. — Hier hatte er so oft ihrem freundlichen Gesange gelauscht, so oft den Sternenhimmel zum Zeugen seines Glückes aufgerufen, und jetzt — — „Auch ich war in Akadien gebohren" — seufzte er leise, und sein inneres Gefühl verwirklichte die letzte Strophe des ersten Verses dieses Schillerschen Meisterstücks denn Thränen gab sein kurzer Lenz, und dieser Augenblick ihm nur. In Gedanken verlohren stand er lange da und die fallenden Tropfen mischten sich mit dem Strome. „Nimm sie „auf in deinen Schooß, o dunkle Macht der „Zeit, und gieb mir Vergessenheit oder

Digitized by Google

„Vernichtung," rief er jeßt, und bemerkte, als er sich wendete, jenen jungen Mann, der einst Aureliens Begleiter auf dem ersten Balle war, wo Eduard sie kennen lernte. „Willkommen, Unglücksbruder, rief ihm dieser entgegen, und das Unglück schlang das Band der Thilnahme um beider Herzen, und ihre Arme in einander. — Es war eine feierliche Stunde! Zwei Menschen, die sich nie gekannt, vielleicht einander heimlich wohl gehaßt hatten, verbrüderte das Elend hier. Selbst die Natur trauerte über ihr Unglück, denn tief erschüttert verhüllte Luna sich in einzelne Wolken; und leuchtete nur schwach der Trauerscene. „Gut, daß ich sie treffe, hob endlich der Fremde an. Aurelia war früher schon für mich verlohren, jetzt aber, ist sie's auch für Sie. „Ich weiß — erwiederte Eduard, — ich weiß und fühle es. Nein, Sie wissen noch nicht alles,

entgegnete der Fremde, denn vielleicht in diesem Augenblicke, großer Gott, stirbt ihre Tugend in des Prinzen Armen.

Wie das, fragte Eduard, durch den Nahmen des Prinzen schnell zur Wuth entflammt. — So hören Sie den teuflischen Plan, fuhr der junge Mann fort. Durch sichre Quellen weiß ich, daß das ganze Unglück von Aureliens Vater, angelegte Karte dieses Buben war; daß Dankbarkeit und ehrfurchtsvolle Begegnung von Seiten des Prinzen die Unglückliche für diesen gewannen, und daß heut durch Hülfe eines buhlerischen Weibes, die mit Aurelien verwandt ist, auf des Prinzen Villa ihre Unschuld ein Raub des Bösewichts werden soll. Ich selbst konnte sie nicht warnen, denn frühe schon entfernte ihr Betragen mich von ihr, und jetzt, vielleicht in diesem Augenblick ist sie verlohren."

Digitized by Google

Eduards Blut kochte. „Ha Bösewicht! rief er — ich schwur dir Rache, und bei Gott, ich halte meinen Schwur. „Wis„sen sie die Villa des Prinzen, wollen „Sie Zeuge meiner, ihrer Rache seyn, so „begleiten Sie mich, sprach Eduard, und faßte des jungen Mannes Hand. — Gern, erwiederte dieser, — sie liebt mich nicht, doch will ich gern sie retten, wenn ich kann. „Bösewicht, deine Stunde schlägt, rief Eduard fürchterlich, eilte in sein Quartier, sendete den Bedienten mit seinem Mantelsack zu Pferde voraus, befahl ihm an der Villa des Prinzen seiner zu warten, und sprengte mit 2 Pistolen und seinem Hieber bewaffnet, in Begleitung des jungen Mannes dem dunkeln Verhängniß seines Schicksals zu.

Digitized by Google

21.

Der Prinz hatte, unterstützt von Blanc'as Rath und Thätigkeit, durch sein jetzt wahrhaft musterhaftes Benehmen gegen Aurelien, und durch die Macht der Zeit, in diesem Zeitraume das Andenken Eduards so ziemlich bei Aurelien vertilgt, und seine großmüthige Handlung machte es dieser unmöglich, ihn anders als mit der lebhaftesten Dankbarkeit zu behandeln, die seine That verdiente. Ein öfteres Beysammenseyn, wobei jedoch der Prinz sich in den strengsten Schranken hielt, und eine immer mehr wachsende Vertraulichkeit unter beiden, war die natürliche Folge davon. Listig genug hatte man Eduards Ueberraschung für planmäßig erklärt, und unbekannt mit dem Motive von Eduards Handlungsweise, unwissend, daß ein Brief ihrer Schwester ihn so herzlich für Aurelien gestimmt hatte, sah diese in seinem

letzten Benehmen nur den Stolz des beleidigten Mannes, und glaubte an keinem Gefühl für sie in seinem Herzen mehr.

Um diese Zeit fiel Aureliens Geburtstag ein. Der Prinz überraschte sie mit einem geschmackvollen Angebinde, und äußerte den Wunsch, den Rest dieses frohen Tages in ihrer und der Eltern Mitte auf seiner Villa zuzubringen. Nicht ahndend, welch ein Schicksal sie erwartete, willigte Aurelia ein, und Blanca, die schon vorausgefahren war, um die noch nöthigen Anstalten zu treffen, empfing Aurelien mit ihren Eltern und dem Prinzen in dessen Villa und stellte sich scherzend den Ankommenden als Hausfrau vor.

Die Freude war groß, das Fest sinnreich, geschmackvoll, doch nicht übermäßig prächtig, und die heitere Laune des Prinzen und Blanca's feiner Muthwille versetzte Aurelien, die bei öfteren Gesundheiten häufig zum Trinken ermuntert wurde, in

Digitized by Google

eine seltene, fröhliche Stimmung. Schon war die Mittagstafel längst aufgehoben, schon hatte der Prinz auf einem Spatziergange, bei welchem er sich klüglich mit Aurelien von den andern entfernt hielt, durch zarte gefühlvolle Aeußerungen, durch die eindrucksvolle Sprache der stummen ehrerbietigen Liebe, die nur in seinen leuchtenden Augen sich spiegelte, Aurelien's Eitelkeit, und mit dieser, manchen vertraulichen, gefühlvollen Beweiß ihres Mitgefühls gewonnen, als der hereinbrechende Abend die Spatzierengehenden wieder in die Villa rief, wo Nacht, Gelegenheit und Betäubung, das Bubenstück vollenden sollten. Dem fröhlichen Souper, bei welchem Wein und feine Unterhaltung präsidirten, folgte jetzt ein Ball zu dem mehrere Bekannte Aureliens und des Prinzen, von diesem eingeladen waren. Erhitzt, halb betäubt, flog Aurelia am Arm des Prinzen den Saal entlang, und blieb nach

Digitized by Google

Beendigung des Tanzes erschöpft am Punschtisch stehen. „Auf ihr Wohl“ rief der Prinz, ergriff ein Glas, und drückte ein zweites in Aureliens Hand. Sie versagte. „Nur dies eine Glas, bat er flehend, und sah ihr bittend ins Auge. „Mir ist so heiß, sprach Aurelia, und lüftete das verhüllende Busentuch. „So kühle dich ab, erwiederte Blanca, ergriff ihre Hand, warf dem Prinzen einen bedeutenden Blick zu, und verschwand mit ihr. „Wohin führst Du mich? fragte Aurelia, als sie bereits drei Zimmer durchwandelt waren, und jetzt in ein schönes Boudoir, nur matt von einer erleuchtenden Vase erhellt, eintraten. „Hier ruhe aus, — sprach Blanca, und die Erschöpfte sank in die Ottomanne. „Ich verlasse Dich auf einen Augenblick,“ sprach Aureliens Führerinn, hier bist Du ungestört. — „Ruh ein wenig aus, dann hole ich Dich wieder zur Gesellschaft, — fuhr sie fort, und

Digitized by Google

verließ das Zimmer. Aurelia warf einen Blick umher und erstaunte über die geschmackvollen Umgebungen. Unter dem Spiegel hieng ein Amor von Guido Reni, der ein fliehendes Mädchen mit seinen Pfeilen beschoß. Jetzt wandte sich ihr Auge rechts, und erstaunt blieb sie vor einem Gemälde stehen. Der Prinz lag hier vor ihrem zum Sprechen getroffenen Bilde auf den Knien; drückte ihre Hand an sein Herz und sah mit einem wehmüthigen Blicke gen Himmel. Sie stand abgewendet, und stützte ihren Kopf in die noch freie Hand. „Hoffnungslose Liebe" — stand unter dem Gemälde, und betroffen blickte Aurelia auf diese Erscheinung in stummen Erstaunen verlohren. Die geschmeichelte Eitelkeit, der lebhafte Beweis der ausdauernden Neigung des Prinzen, die Ueberzeugung seiner Liebenswürdigkeit, alles stimmte jetzt ihr befangenes Herz für den früher Verschmähten. — „So

Digitized by Google

liebt er mich dennoch," sprach sie unwillkührlich laut, — und so heiß, so innig, daß selbst das Bild der grausamen Geliebten, immer vor seinem Auge weilt? — Er hat so edel an mir gehandelt, so großmüthig die verschmähte Liebe mit Wohlthaten vergolten, und ich sollte ihn hassen — fuhr sie fort — und blickte, ergriffen von der hohen Liebenswürdigkeit des Liebenden in das feurige Auge des Prinzen, der in diesem Augenblicke zu ihren Füßen sank. — „Das kannst Du nicht, Aurelia, rief er, und bedeckte die schöne Hand mit Küssen — Du wirst so viel Liebe nicht mit ewiger Kälte, so viel Qualen, die ich duldete, nicht mit Haß belohnen. Ergriffen von der unerwarteten Situation, betäubt, halb bewußtlos, gewonnen durch seine Vergötterung, verlassen von allen Schutzgeistern der Tugend, sank das unglückliche Opfer planmäßiger Verführung in des Prinzen Arme. Feurig

Digitized by Google

umfaßte sie dieser, Küsse regneten auf die Purpurlippen, ungestüm klopfte ihr Busen gegen seine Brust. Frevle nicht, rief sie erschöpft, als er sie mit starkem Arm zur Ottomanne trug, und ein Schuß durchs Fenster, streckte in diesem Augenblicke den Prinzen todt zu ihren Füßen.

Eduard S. an Wilhelm B in D.

(Ein Jahr und sechs Monate später.)

Baltimore.

Es ist vollendet! Das furchtbare Spiel ist aus, und ich habe verlohren, Wilhelm! — Ist das Bestimmung der Vorsicht, oder taumelt der Mensch vom blinden Zufall geleitet, besinnungslos seinem Elende zu? War es Plan des Allwissenden, der mich zum Mörder schon in der Wiege berief, oder bedurfte er meines

Digitized by Google

schwachen Armes zum Rachschwerdte, dem Leben eines Wüstlings Schranken zu setzen, und die erliegende Tugend vor Vernichtung zu schützen?

Hier sinkt der gepriesene Verstand des Sterblichen demüthig in den Staub, und beugt sich vor der Unerforschlichkeit des ewigen Fatums.

Doch laß Dir im Zusammenhange erzählen, höre, und beweine mich! —

„Zur Rache — schrieb ich Dir damals in den verzweifelten Augenblicken, wo ich Aureliens früher Verlobten traf, — zur Rache fliegt Dein Freund, und bittet Dich, für ihn zu beten,“ — und theilte in der Kürze Dir die Begebenheiten des letzten Tages in Venedig mit. — Ach! daß der Mensch dem Blute unterworfen, von einer Wallung oft regiert, ein ewiges Spiel des Zufalls bleibt. — Ja, ich flog zur Rache, und meinem Elende entgegen. — Spät kamen wir an die Villa

Digitized by Google

des Prinzen; trifend von Schweiß stieg ich vom Pferde und nahte mich dem Hause. Fluchend beschwor mich mein Begleiter, ruhig zu seyn, und mit einem knirschenden Lächeln versprach ich, was ich nicht halten konnte. Musik tönte mir entgegen, als ich den Fenstern des Erdgeschosses mich näherte, doch vergebens suchte mein Auge im rauschenden Ballgewühle Aurelien und den Prinzen. Eine fürchterliche Ahndung, daß ich zu spät gekommen wäre, flog durch mein Gehirn. Eilig umkreiste ich das ganze Schloß, um irgend wo etwas zu entdecken; --- doch vergebens! --- Endlich ward ich eine Gartenthür gewahr. Sie ist offen, ich stürze hinein, durchsuche den ganzen Garten umsonst. Verzweifelnd, gefoltert von einer fürchterlichen Angst, von einer gränzenlosen Wuth, trete ich jetzt vor die Fenster eines Nebengebäudes, das die Aussicht auf den Garten hatte. Ein schwaches Licht

schimmert mir vom Ende desselben entgegen, ich eile darauf zu, und finde — großer Gott, — Aurelien in des Prinzen Armen, und ihre Tugend im letzten Kampfe. Bewußtlos zog ich das Pistol, drückte knirschend ab und sah ihn stürzen. Der Knall gab mir Besonnenheit wieder. Ich sah die Nothwendigkeit ein, mich zu retten, übersprang die Gartenmauer, warf mich auf das bereitstehende Pferd, drückte meinen Unglücksbruder die Hand, und sprengte mit dem Ausruf --- „wir sind gerächt!“ --- davon, und dem Hafen zu. Ein eben nach Amerika absegelndes Schiff nahm mich auf, uud brachte mich nach Baltimore. Gleich nach meiner Ankunft schrieb ich an Galisetti, (so heißt der junge Mann,) und bekam vor einigen Tagen die Nachricht von ihm, daß der Prinz an den Folgen einer tödtlichen Verwundung gestorben sey, die Polizei, trotz der strengsten Untersuchung, keine Spur des Mörders habe ent-

Digitized by Google

decken können, und daß Aurelia Venedig verlassen, und sich in Florenz, seit einem halben Jahre, mit einem reichen Partikulier, vermählt habe.

So hat das Schicksal mich also mit einem Verbrechen belastet, in einen fremden Welttheil geführt, und überläßt mich jetzt meinem nagenden Bewußtseyn. „Mörder!“ --- tönt es unaufhörlich aus meinem Innern mir entgegen, und vergebens strebt ich bis jetzt die fürchterliche Vergangenheit zu vergessen. Ich habe durch Antonien, der ich mein unglückseliges Schicksal meldete, eine Summe erhalten, die mich wieder für einige Jahre schützt. — Rachlos, wird jeder Ort mir bald zur Last, und willkommen ist mir jetzt das Anerbieten einer Reise nach Indien und Egypten, das ich kürzlich von einem hiesigen Kaufmann erhielt. — Leb wohl, theurer Freund, gedenke des Unglücklichen, der als flüchtiger Verbrecher nirgends Trost zu finden weiß. — Vielleicht find ich

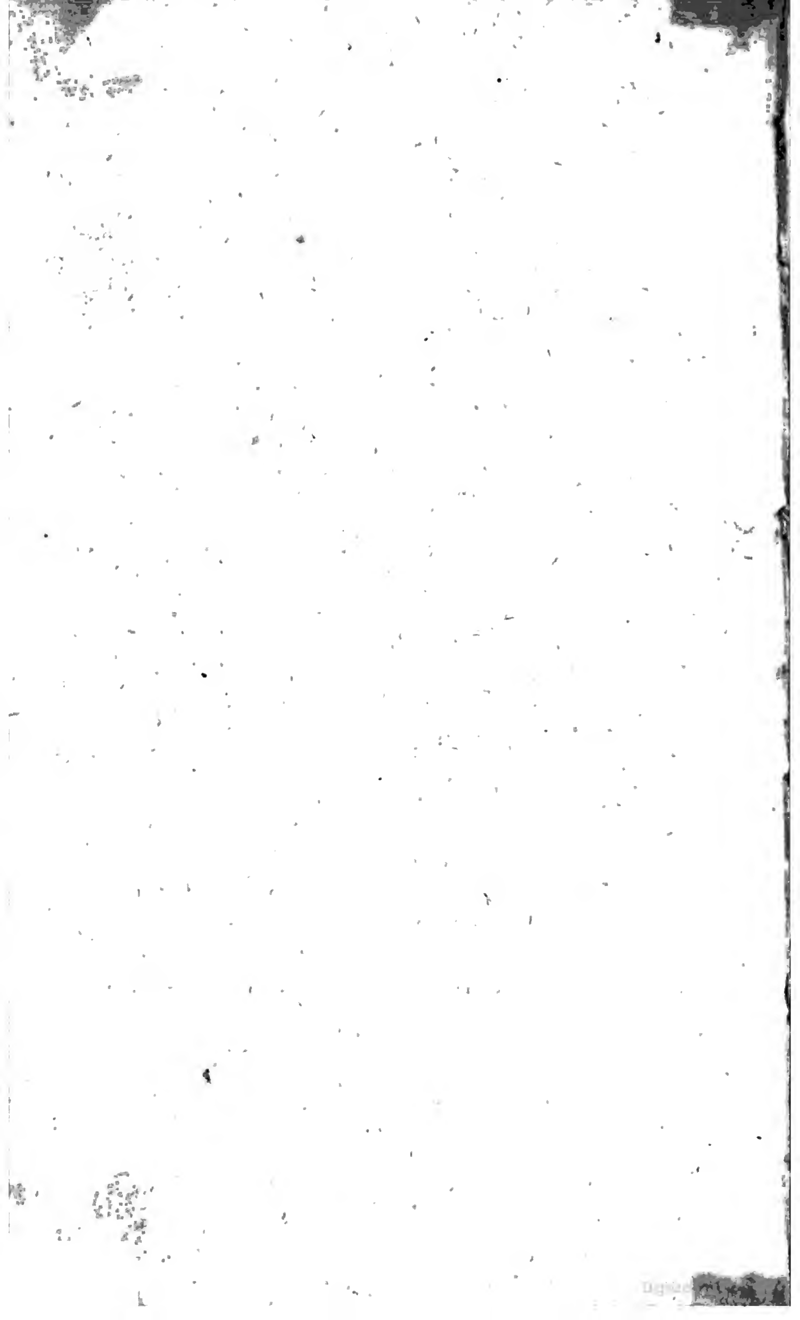
Digitized by Google

am Ganzes oder Nil die Ruhe, die das adriatische Meer in seinen Fluten begrub, wo nicht — nun so erbarmt sich ein mitleidiger Orkan vielleicht des Lebenssatten und begräbt seinen nagenden Schmerz in den grundlosen Tiefen des Oceans. Leb wohl auf ewig! Dein unglücklicher Eduard.

J. F. Schmidt.

Digitized by Google

Digitized by Google



25.–



Digitized by Google


Digitized by Google